

Oderbruch Museum Altranft

Schneiderstr. 18
16259 Bad Freienwalde
OT Altranft

03344 — 1553900

info@oderbruchmuseum.de
oderbruchmuseum.de

Herausgeber

Oderbruch Museum Altranft

Redaktionsschluss

20. Januar 2024

Druck

Regenbogendruckerei Altranft

Text

Dr. Kenneth Anders, Lars Fischer,
Alex Schirmer, Nora Scholz,
Tobias Hartmann, Antje Scholz,
Jenni Vössing, Maren Buhmann

Fotos

Alex Schirmer, Lars Fischer, Chris-
tine Gambke, David Dwier, Stefan
List, Alte Schule Buschdorf e.V.,
Förderverein Schul- und Bethaus
Auslangsow e.V., JVA Nord-Bran-
denburg Teilanstalt Wriezen

Grafik Seite 2

Hennig Wagenbreth

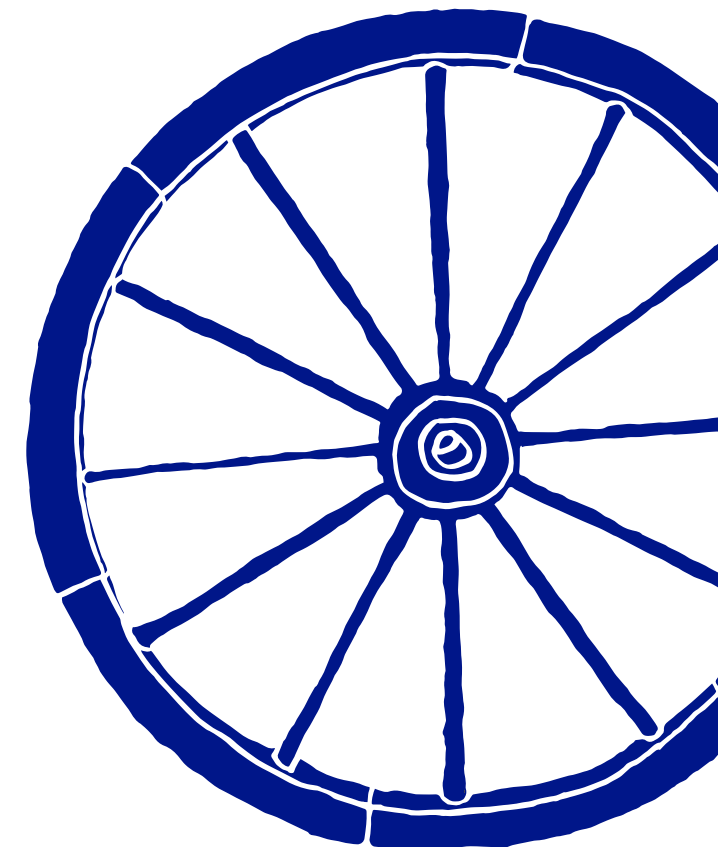
Gestaltung

Maren Buhmann

Werkstatt Bericht 2023

Einblicke in die Arbeit
des Oderbruchmuseums

Das Programmjahr 2023 am Oderbruchmuseum wurde gefördert vom Landkreis Märkisch-Oderland, dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg, den Oderbruch-Kommunen und der Plattform Kulturelle Bildung Brandenburg.



3	Jahresthema Jugend
8	Ein Hoch auf unsere Saison-Tickets
9	Die Partnerprojekte zum Jahresthema Jugend
14	Nachrichten vom Kulturerbe Oderbruch
17	Neue Kulturerbe-Orte in 2023
18	Die Werkstätten machen Freude
19	Heimatarbeit feiert 10-jähriges Bestehen
20	Projektwoche in der Grundschule Altreez „Jugend im Oderbruch“
22	Der neue Bildersalon
23	Eisen ausstellen
25	Mobil im Bruch
26	Ährensache und Erntedank
28	Schon drei Jahre Holobox!
30	Qualifiziert und öffentlich miteinander sprechen
32	Was man so hört – Fragen und Antworten zum Oderbruchmuseum
35	Ausblick 2024 – Jahresthema Kirche

JUGEND IM ODERBRUCH



JAHRES
THEMA

Das Jahresthema Jugend

Ein kurzer Rückblick auf 2023

„Die beinahe wichtigste Herausforderung für die ländlichen Räume – und somit auch für das Oderbruch – liegt in der Übergabe der heimischen Arbeitswelt an die nachkommende Jugend“, schreibt Kenneth Anders in der Einleitung zum Werkstattbuch Nr. 8 JUGEND, das zu Beginn der nächsten Saison am 3. März im Oderbruchmuseum präsentiert wird. Denn: „Handwerk, Landwirtschaft und all die anspruchsvollen Lehrberufe sind natürlich in der ganzen Gesellschaft gefragt, auf dem Land aber bilden sie nicht nur technisch, sondern auch kulturell die Grundlage des Zusammenlebens, denn die Bewirtschaftung von Ressourcen wird auf dem Land immer stärker ausgeprägt sein und eine existenziellere Bedeutung haben. [...] Jugendlichen zu zeigen, dass die Lehrberufe ein gutes Leben ermöglichen, oder dass auch nach einem Studium interessante Lebensperspektiven auf dem Land warten, das ist eine kollektive Aufgabe für Schule, Eltern, Betriebe und eigentlich alle, die hier leben. Es handelt sich dabei um etwas anderes als ein Berufsinformationsprogramm, es ist eine Bildungsaufgabe, in der Brücken zwischen dem privaten und dem landschaftlichen Leben gebaut werden müssen, zum Beispiel durch den Sport, den Karneval oder die Jugendfeuerwehr. Etwas weiterzugeben, ohne Heranwachsende damit in ein Korsett zu sperren, erfordert eine bestimmte Haltung: einladend, eher schenkend und öffnend als nötigend und fordernd.“

Interessiert, offen und einladend sind wir auch in die Recherche zum Jahresthema Jugend gegangen und haben mit unterschiedlichen Jugendlichen und einigen

Erwachsenen, die mit Jugendlichen arbeiten, gesprochen: Betreutes Wohnen, Gymnasium, Untersuchungshaft, Lehre, Freiwilliges Jahr, Sport, Karneval, Corona-Demo, Jugendparlament und Berufe-Messe, Zugezogen und Weggegangen. Unser Set an Partnern war – wie immer – breit gefächert und die Texte und Fotografien zu den Gesprächen eine zentrale Arbeitsgrundlage für unsere Jahresausstellung.

Mit dem Programmtag [Lernen im April](#) starteten wir in den Ausstellungsbetrieb zum Thema „Jugend“ mit der Installation von Antje Scholz in zwei Räumen des Fischerhauses: „Die alte Dorfschule und die heutige Schule auf dem Land“. Im ersten Raum finden sich historische Aufsteller für Schreib-Lern-Karten, in denen wir zahlreiche Informationen über die Dorfschulen Altranfts, über die Entwicklung des preußischen Schulwesens³ im Allgemeinen und über die Schulen im Oderbruch zusammengestellt haben. Im zweiten Raum wird mit historischen Schulmöbeln und -utensilien aus verschiedenen Zeiten gearbeitet. Hier stellen sich Fragen nach dem, was man einst in der Schule gelernt hat, und was man nach Ansicht der Besucher künftig lernen sollte. Im Schloss präsentierten wir eine Werkchau unserer Landschaftlichen Bildung und im neu konzipierten Bildersalon die Ausstellung „Seelenbilder“ von Florian Männel mit gezeichneten und gemalten Porträts Jugendlicher. Zwei weitere, die ganze Saison über zu sehende Ausstellungen wurden eröffnet: im Resonanzraum Bilder des oderbruchweiten Jugend-Fotowettbewerbs und im Gewölbekeller die Gastausstellung „Lebenslänglich

UNSER JAHRESTHEMA 2023! ODERBRUCH MUSEUM ALTRANFT
SPIELT THEATER! DREHT FILME! MACHT INTERVIEWS! ZEICHNET! MALT! SCHREIBT! KOMMT VORBEI!



4

Heimkind“ des Fördervereins für demokratische Medienkultur e.V., die sich mit den Verbrechen der sozialistischen Erziehung in der DDR am Beispiel des sogenannten Übergangsheims Bad Freienwalde beschäftigt.

Feiern im Mai war das Motto für den zweiten Programmtag. Wir feierten ein sehr gut besuchtes Kinderfest mit Musik, Tanz, Theater, Clownerie und Bastelangeboten. Als einer der Höhepunkte des Tages präsentierten Schülerinnen und Schüler aus dem gesamten Oderbruch an die 100 kleine Dioramen zum Thema „Lieblingsorte“. Der gelbe Salon lief förmlich über von kreativer junger Schaffensfreude.

In der Feldsteinscheune auf dem Berg-Schmidt-Hof wurde die Wanderausstellung des Brandenburgischen Landeshauptarchivs „Jute, Häuser, Republik. Der Industrielle und Sozialreformer Max Bahr (1848–1930)“ eröffnet, die bis September zu sehen war. Der Industrielle und Sozialreformer aus Landsberg an der Warthe hat die Geschichte Brandenburgs um die Wende zum 20. Jahrhundert geprägt. Mit seiner Jutefabrik war er einer der größten Arbeitgeber der Region.

Mobil im Juni war die Programmnacht überschrieben, die Fragen zur Mobilität von Jugendlichen im Oderbruch in den Mittelpunkt stellte. Weite Wege sind für viele auf dem Land die Regel: zur Schule, zu Freunden, zum Verein, zum Tanzen? Welche Hindernisse und Erfahrungen sind damit verbunden? Diese Fragen standen im Mittelpunkt der Sommerschule „Jugendliche Mobilität auf dem Land“, die wir mit Studenten der Eberswalder Hochschule für Nachhaltige Entwicklung (HNE) und dem Institut für Landschaftsarchitektur der TU Dresden durchführten. Die Ergebnisse wurden einer Museumsnacht gezeigt: künstlerisch inszeniert auf den Werkbänken, szenisch gelesen oder gespielt in Schloss und Park, musikalisch gerahmt.

Im Bildersalon wurde an diesem Abend die zwischen 2008 bis 2012 in Letschin entstandene Fotoserie „Manhattan – Straße der Jugend“ von Stephanie Steinkopf eröffnet, die sehr direkte Einblicke in den Alltag der Menschen im „Block“ am Rande der Gemeinde bot.

Die Eröffnung unserer Jahresausstellung zum Thema Jugend bildete den Dreh- und Angelpunkt des Programmtages **Jung im Juli**. Zu diesem Tag luden wir alle zum Jahresthema befragten Jugendlichen und Erwachsenen ein sprachen mit ihnen im Schlosspark über die Rechercheergebnisse und allgemein über Jugendlichsein im Oderbruch. Die auf A0 vergrößerten und im Park ausgestellten Grafiken von Henning Wagenbreth zu einzelnen Motiven aus den entstandenen Texten boten dafür einen illustren Rahmen. Die 24 originalen farbenprächtigen, pointierten und meist humorvollen Siedrucke sind verteilt in allen Räumen des Schlosses noch bis Mitte 2024 zu sehen – und auch als Mappe im Museumsshop zu kaufen. Jeder Gesprächspartner bekam die signierte Grafik mit dem Motiv zu seinem Gespräch. In der Galerie im Schloss wurden die Porträtfotografien unserer Gesprächspartner von Michael Anker, Stefan Schick und Heike Zappe sowie das mit Audios, Filmen und weiterem Material neu bestückte Jahresthemenmodul gezeigt. Wie fast alle Programmtage begleiteten jugendliche Musiker auch diesen Tag.

Das Netzwerk der Kulturerbe-Orte rückten wir im August ins Zentrum der Aufmerksamkeit. Der Programmtag **Gemeinsam Erben** im August fand nicht im Oderbruchmuseum statt, sondern als eine Kulturerbe-Orte-Fahrradtour durch das Oderbruch von Wriezen über Altwustrow und Neulietzegörcke zur Brücke Bienenwerder, die an diesem Tag als Kulturerbe-Ort ausgewiesen wurde. An jedem Stopp wurden nicht nur die einzelnen Kulturerbe-Orte vorgestellt, die rund 50 Radler erwartete jeweils ein Kleinkunstprogramm aus feiner Mischung von Musik, Akrobatik und Clownerie.

Ährensache war uns wie jedes Jahr eine Ehrensache. Zum Erntekronenbinden am Fischerhaus mit dem Altranfter Traditionsverein fanden sich eine ganze Reihe von Gästen ein, die ebenfalls eine Krone banden, unter anderem entstand ein



„Sammlungskrone“ mit kleinen ausrangierten Objekten aus dem Museumsbestand. Der Nachmittag war dem Laientheaterspiel vorbehalten. An einigen Kulturerbe-Orten wie etwa Neutrebbin, Kienitz, Oderberg und Neutornow, hatten sich Jugendliche und Erwachsene zusammengefunden und kleine Theaterszenen zu ortsprägenden Geschichten oder Begebenheiten erarbeitet, die sie auf der Bühne vor dem Fischerhaus präsentierten. Ein toller Nachmittag, gestaltet von um die 50 Laienschauspielern.

Im Schloss präsentierte parallel Stefan Schick im Bildersalon seine Ausstellung „Gleichzeitigkeiten – Porträts von Jugendlichen aus dem Oderbruch“. Sie verbindet klassische Porträts mit ausgewählten Medienzitaten und stellt Jugendliche in ihre Zeitgeschichte.

6

Das [deutsch-polnische Erntedankfest](#) am ersten Sonntag im Oktober war wie in den Jahren zuvor ein Besuchermagnet. Das bunte Programm im Schlosspark wurde ergänzt durch einen festlichen Umzug von rund 30 geschmückten Erntewagen.

Zum Programmtag [Lesen im November](#) feierten wir ein Lese fest im Schloss. An diesem Tag wurden in wechselnden Räumen des Schlosses Literatur und Texte zum Thema „Jugend im Bruch“ gelesen. Im Zentrum standen Literatur und Texte aus dem Oderbruch zum Thema „Jugend im Bruch“. Ob Aufsätze von Schülern, Passagen aus den Berichten für das Werkstattbuch JUGEND, Texte aus der Sommerschule, Auszüge aus Lebenserinnerungen oder Gedichte: formal waren keine Grenzen gezogen. Diesen Tag literarischer Vielfalt gestalteten mit uns acht Autoren aus dem Bruch.

Das Lese fest bildete den Auftakt zu einer kleinen Lesereihe mit Autoren, deren Texte sich ebenfalls dem Oderbruch verschrieben haben. Mats Ciupka, Claudia Kühn, Rita Mahlendorf und Henry-Martin Klemt sowie Carmen Winter waren im gelben Salon zu Gast. Die Lesungen waren Teil der Lesereihe

OderBuch 2023, die der Klub der Kolonisten Neulietzegörcke e.V. in Kooperation mit dem Oderbruch Museum Altranft veranstaltete.

Mit [Feuer und Eisen](#) war der letzte Programmtag der Museumssaison 2023 überschrieben. Er fand auf dem Berg-Schmidt-Hof statt und widmete sich dem Sammlungs geschehen. Die Gäste konnten, angeleitet von einem Schmied, selbst den Schmiedehammer schwingen und auf dem Amboss heißes Eisen in Form bringen. Den Höhepunkt bildete die Eröffnung der Ausstellung „Ein Zauber von Eisen“ von Antje Scholz, die sie auf der Grundlage der rund 3000 Objekte umfassenden Sammlung schmiedeeiserner Arbeitsgeräte von Manuel Rößler gestaltet hat. Die Eröffnung wurde von einer elektronisch-experimentellen Klangperformance des Wilhelmsauer Musikers „Automath“ begleitet. Diese einzigartige Installation filigran geknüpfter eiserner Werkzeugplateaus in der Feldsteinscheune wird auch in den kommenden Jahren zu sehen sein.

Einige Tage nach dem letzten Programmtag schloss das Oderbruchmuseum zwar seine Türen für Besucher, die Arbeit am Jahresthema Jugend ging allerdings weiter. Vor allem galt es, die Produktion des Werkstattbuches Nummer 8 mit dem Titel JUGEND abzuschließen. Das rund 200 Seiten starke Buch wird, wie oben erwähnt, zum Saisonstart 2024 präsentiert. Ob dann das übergroße, strahlend bunte Plakat von Henning Wagenbreth „Jugend im Bruch“, dass in vielen Schulen im Oderbruch hängt, noch unsere Cafeteria schmückt, oder ein neues Plakat zum Jahresthema 2024 KIRCHE zu sehen ist, werden wir sehen. Ein Plakat zum Jahresthema zu gestalten und ins Spiel zu bringen, war jedenfalls eine tolle Idee.

[Lars Fischer](#)



Ein Hoch auf unsere Saison-Tickets

Seit drei Jahren gelten unsere regulären Eintrittskarten jeweils automatisch für eine Saison, die Besucher können also übers Jahr wiederkommen, wenn sie ihre Tickets mitbringen.

Vorher hatten wir neben einfachen Tages-Tickets auch Jahreskarten im Angebot. Die wurden allerdings kaum gekauft, schließlich wusste man erst nach dem Besuch, dass ein Tag kaum reichen kann, um alles im Museum und Außenbereich zu entdecken oder dass der Besuch überhaupt lohnt.

8

Inzwischen ist die Saisonkarte ein voller Erfolg: Clevere kaufen gleich zu Saisonbeginn und hüten die Karten gut. Eilige sind beruhigt, das nächste Mal bringen sie mehr Zeit mit.

Und viele kommen tatsächlich wieder, dann schon mit konkreteren Plänen und oft mit Freunden, die sie dann selbst als Kenner herumführen können. Stammgäste quasi, die diesen Ort immer wieder in schöner Selbstverständlichkeit für Treffen, Nachforschungen oder Tagesprogramm nutzen. Und nichts funktioniert besser als die Empfehlungen unter Freunden: „Geht da mal hin!“ „Kommt da mal mit.“

Wir grüßen alle lieben Stammbesucher und freuen uns aufs Wiedersehen!

Die Besucherbetreuer vor Ort



Die Partnerprojekte zum Jahresthema Jugend

Eine inhaltlich wichtige Säule der Arbeiten zum Jahresthema des Oderbruchmuseums sind die im Netzwerk Kulturerbe Oderbruch entstehenden und über die gesamte Landschaft des Bruchs verteilten Partnerprojekte an und mit den Kulturerbe-Orten. Seit 2021 ermöglicht die Kommunale Arbeitsgemeinschaft Oderbruch über ihren Kulturmittefond diese vielgestaltige kulturelle und künstlerische Projektarbeit.

Die Themen 2023 waren vielfältig. Sie reichten von der Produktion eines Musikvideos mit Jugendlichen aus der Justizvollzugsanstalt in Wriezen über Collagen zu Zukunftsträumen und -räumen bis hin zum gemeinsamen Drachenbau. Ich habe die neun Projekte begleitet und möchte sie hier kurz Revue passieren lassen. Fangen wir mit einem noch laufenden Projekt an.

Das Theater OKNO in Oderberg wird sein Projekt „Tanzstunde und Strickrunde“ in 2023 nicht beenden können. Nachdem die beiden Theaterleiterinnen im Frühjahr gut gestartet sind und eine Kindertanztheatergruppe ins Leben gerufen, mit den Senioren der Stadt gestrickt und gehäkelt und während der „Rathausspiele“ im Juni 2023 viele Interviews geführt haben, geriet das Projekt im Herbst krankheitsbedingt ins Stocken und konnte nicht wie geplant in den Oktoberferien mit einer öffentlichen Präsentation aus Ausstellung und Tanztheater zur Perspektive Jugendlicher abgeschlossen werden. Hinzu kam, dass in Oderberg erst zaghafte Kontakte zu den Jugendlichen geknüpft werden konnten, um mit ihnen über ihre Wünsche und Vorstellungen von der Zukunft zu reden. Diese Interviews sind wichtiges Material,

sollen weiterlaufen und in das Projekt einfließen. Im Frühjahr 2024 möchte das Theater sein Projekt zu einem guten Abschluss bringen.

FREIHEIT ist der Titel eines vierminütigen Musikvideos, das von CHIKO263, ESLAM, RAAMESH, DEG aus der Justizvollzugsanstalt (JVA) Nord-Brandenburg, Teilanstalt Wriezen in Zusammenarbeit mit der Hip-Hop-Gruppe und Audioproduktionsfirma BÜRO21 aus Strausberg produziert wurde. Dieses sehens- und hörensvalue Video wurde Teil der Ausstellung zum Jahresthema Jugend im Oderbruchmuseum und ist auch auf der Webseite des Museums zu bewundern. Die Psychologin Laura Kowalski, die das Projekt seitens der JVA betreut, schreibt dazu: „Es wurde über Themen gesprochen, die die Jugendlichen beschäftigen und erste Texte wurden geschrieben. Diese drehten sich um die Dinge, die sie ins Gefängnis gebracht haben, wie Drogen, Gewalt, Hass, Neid und Geld. Aber auch Erfahrungen auf der Flucht nach Deutschland und das Empfinden, nichts zu verlieren zu haben, spielten eine große Rolle. Sie beschrieben einerseits

9



das Gefühl, durch die Inhaftierung in einem Boot zu sitzen und andererseits durch ebendiese herauszufinden, wer die wahren Freunde sind.“ Ein Besuch auf der Webseite www.oderbruchmuseum.de/mein-leben-in-wriezen-oder-im-oderbruchmuseum lohnt sich.

Im Rahmen des Projektes **DENKMALJUGEND** setzten sich auf Anregung von Jörg Hannemann vom Kienitzer Ortsverein ‚Heimat und Landschaft e.V.‘ Kienitzer Jugendliche mit dem T34 Panzer der Roten Armee auseinander, der als Denkmal und Teil des Kulturerbes des Oderbruchs mitten im Dorf steht. Wie bewerten Jugendliche unter den aktuellen politischen Bedingungen diesen Panzer und seine Symbolkraft. Drei Fragen wurden ihnen gestellt: „Was hältst du vom Panzer/Panzerdenkmal und wofür steht das für dich? Ist dieses Denkmal noch zeitgemäß? Du hast drei Wünsche frei – welche sind das?“ Dazu wurden die Jugendlichen um ein Selfie gebeten, das ihre persönliche Haltung zum T34 ausdrückt. So entstand auf der Wiese hinter dem Panzer eine in dieser Form für Letschin wohl einzigartige Ausstellung, die von Mitte August bis Ende Oktober



zu sehen war und bereits zur Eröffnung Anlass für viele Gespräche bot. Die meisten Jugendlichen aus Kienitz und Kienitz Nord haben sich beteiligt. Manche haben nur eine Fotografie beigesteuert, andere nur ihre Antwort auf die Fragen. „Die anonymisierten präsentierten Ergebnisse spiegeln die Vielfalt der Haltungen, Gedanken und Meinungen in unserer Gesellschaft“, schrieben die Ausstellungsmacher im Einführungstext.

Zukunfts(t)räume lautete der Titel für den Jugendkunsttag, der im Garten des Schul- und Bethauses Altlangsow stattfand. Hier wurden Reliefs von 17 Jugendlichen präsentiert, die im Rahmen eines Workshops auf dem Kunsthof Lietzen unter Anleitung



der dort arbeitenden Künstlerin Erika Stürmer-Alex entstanden sind. Eröffnet wurde die Veranstaltung, an der etwa 30 Personen teilnahmen, von Landrat Gernot Schmidt und Schulleiter Peter von Campenhausen. Beide führten ausgiebiges Gespräch mit den Jugendlichen, die ihre Arbeiten erläuterten. Es kam eine Kooperationsvereinbarung zwischen dem Kunstverein und dem Gymnasium zustande, so dass auch in den folgenden Jahren gemeinsame Vermittlungsformate durchgeführt werden können. Die entstandenen Reliefs wurden während des Sommers im Schul- und Bethaus gezeigt und sind nun im Gymnasium Seelow dauerhaft ausgestellt.

Im Projekt **Digitale Spaziergänge durch Wollup und Kienitz** gestalteten Jugendliche aus Wollup und Kienitz im Alter von 10 bis 15 Jahren im Austausch mit älteren Einwohnern und mit Hilfe der kostenlosen App „Actionbound“ zwei Ortsspaziergänge. Die Themen „Kindheit – damals und heute“ sowie „Landwirtschaft im Wandel der Zeit“ spielten bei den Ortserkundungen eine zentrale Rolle. Johanna Ickert, die zusammen mit Christine Gambke und Nadine Lootze das Projekt inhaltlich begleiteten, schreibt über die Arbeit: „In mehreren Workshops von Januar bis August 2023 erforschten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre Orte mit einer Vielzahl von Methoden, darunter freies Texten, Videoerstellung, Audiointerviews, Erstellung von Rätseln und Fotografie.“ Die Teilnehmer kamen mit vielen Zeitzeugen ins Gespräch. Es gab eine enge Zusammenarbeit



mit dem Verein Domäne Wollup e.V. und dem Kienitzer Seniorenverein. Die beiden mit Bildern, Quizfragen, Audioaufnahmen und Videobeiträgen gekoppelten digitalen Spaziergänge sind unter www.oderbruchmuseum.de/digital-durch-kienitz-und-wollup/ abrufbar.

Die **DrachenZeit** ist ein Langzeitprojekt. Seit 2005 lädt der Verein Alte Schule Buschdorf e.V. jährlich Kinder und Jugendliche, Eltern und Großeltern ein, gemeinsam Drachen zu bauen, zu bemalen und steigen zu lassen. Für die DrachenZeit 2023 hatten sich die Buschdorfer etwas Besonders vorgenommen: Hand in Hand mit Kindern- und Jugendlichen aus Zechin wollten sie nicht nur 30 Drachenbausätze produzieren, sondern auch einen extra großen und komplizierten Drachen bauen und ausloten, wie sich Weide als Gestell für den großen Drachen nutzen lässt. Mit Blick auf das Korbmachermuseum Buschdorf in der Alten Schule Buschdorf eine schöne und passende Idee. Am 21. Oktober war es soweit: Die Drachen sind aufgestiegen – unter ihnen auch ein großer rot-gelber Drache aus Weide, dem aber beim Probeflug die Waage brach. Er wurde repariert und erneut gestartet. Einige Drachenbausätze wurden Oderbruchmuseum übergeben und werden wohl im Herbst 2024 über Altranft aufsteigen.

Unter der Überschrift **Jugend im Oderbruch** haben die Letschiner Heimatstuben Haus Birkenweg in Zusammenarbeit mit Jugendlichen aus der Gemeinde an einer Mauer auf dem Grundstück des Kulturerbe-Ortes

Heimastuben Haus Birkenweg ein Graffiti gestalten lassen. Über die Motive für das Graffiti wurde im Gespräch mit den Sprayern und dem Letschiner Heimatverein e.V. entschieden. Das freundliche Graffiti wurde am 09. September eingeweiht. Parallel sollte ein Dokumentarfilm über Jugend in Letschin entstehen, der Jugendliche beim Aufbau eines selbstverwalteten Jugendzentrums begleitet. Da die Idee des Jugendzentrums scheiterte, kam auch der Film nicht wie geplant zustande. Es entstand jedoch ein kleiner Dokumentarfilm von Dawid Dwier, der aus der Perspektive eines Sozialpädagogen der Frage nachgeht, was Jugendliche umtreibt und dafür auch einige Jugendliche befragt hat. Der Film war im November in der Heimastube Letschin zu sehen – leider nutzen die befragten Jugendlichen diese Möglichkeit nicht, den Film zu schauen und ins Gespräch zu kommen.

12

JUGENDkulturerbeort Wuschewier: Unter diesem Titel wurde der Versuch gestartet, das Schul- und Bethaus in Wuschewier mit Teenagern neu zu denken. Wie sähe ein Kulturerbe-Ort aus, der auch für Jugendliche ein attraktiver Anlaufpunkt ist? Um diese Frage mit jungen Leuten aus Wuschewier und der Umgebung zu diskutieren, lud der Förderverein Schul- und Bethaus e.V. auf unterschiedliche Weise Jugendliche nach Wuschewier ein: auf dem Oderbruchtage in Letschin wurde eine Silent Disco organisiert und Infomaterial verteilt, das Projekt wurde in Schulen vorgestellt, sogar eine eigene Webseite eingerichtet und ab dem 14.10.2023 dann über einige Wochen jeden Samstag ab 16.00 Uhr die Türen im Schul- und Bethaus offen gehalten, um unter der Überschrift "Freundliche Übernahme – PopUp Space" mit Teenagern Ideen und Visionen zu erarbeiten, wo möglich in Teilen auch umzusetzen und so den Kulturerbe-Ort Schul- und Bethaus nach ihren Vorstellungen temporär umzunutzen. Obwohl viele der angesprochenen Jugendlichen sich einen eigenen Raum für ihren Freundeskreis wünschen, blieben leider alle Versuche, in Wuschewier einen ersten

Schritt zu machen, erfolglos. Das Projekt fand nicht den erhofften Zuspruch. Gegenwärtig wird überlegt, wie die Erfahrungen ausgewertet werden können.

Das Ausstellungsprojekt **Jugend in 24 Objekten** wurde leider nicht realisiert. Der Fotograf und Filmemacher René Arnold wollte in den Sammlungen verschiedener Kulturerbe-Orte nach einschlägigen Objekten mit Bezug zum Thema Jugend suchen und mit Jugendlichen über diese Gegenstände ins Gespräch kommen. Es ist ihm nicht gelungen Jugendliche für dieses Vorhaben zu interessieren.

Damit bin ich bei einer Erfahrung, die alle Partnerprojekte gemacht haben: Jugendliche inhaltlich einzubinden und zu beteiligen, zu denen seitens der Akteure an den Kulturerbe-Orten noch keine wie auch immer geartete Arbeitsbeziehung bestand, war eine schwierige Aufgabe. Sie ist nicht immer gelungen. Die Gründe waren verschieden, sie reichten von Desinteresse an den aufgerufenen Themen, fehlender Zeit bis hin zu mangelnder Mobilität. Im Gegensatz dazu gestaltete sich die Arbeit mit Kindern im Grundschulalter sehr erfolgreich. Daraus lässt sich schließen, dass eine gute Projektvorbereitung einerseits und eine möglichst kontinuierliche Einbindung von Jugendlichen in die alltägliche Arbeit an den Kulturerbe-Orten andererseits wichtige Herausforderungen sind. Abschließend sei hier erwähnt, dass ca. 400 Besucher die Angebote der Partnerprojekte genutzt haben. Wie viele Menschen darüber hinaus die digitalen Produkte, Angebote gespielt, gesehen oder gehört haben lässt sich nur schwer schätzen. Das Video FREIHEIT zum Beispiel werden Hunderte Museumsbesucher zur Kenntnis genommen haben.

Lars Fischer



Nachrichten vom Kulturerbe Oderbruch

Deutsch-polnische Begegnung „Europäisches Kulturerbe“

Während einer deutsch-polnischen Begegnungswoche im Schloss Trebnitz kamen knapp 50 Kinder und Jugendliche aus Letschin und Pszczew (PL) zusammen und konnten hier gemeinsam in die faszinierende Welt des europäischen Kulturerbes eintauchen.

Aufgeteilt in vier verschiedene Workshops (Comic, Film, Podcast, Sound) wurde nicht nur gezeichnet, mittels Greenscreen Effekte hergestellt und Audiospuren aufgenommen, geschnitten und übersetzt, sondern auch ganz nebenbei einander näher kennengelernt. Möglich wurde das auch durch eine stete Sprachmittlung (deutsch-polnisch) und die langjährig erprobten Sprachanimationen. Die Inspiration für die Workshops sammelten die Kinder bei einem Ausflug zur Festung Küstrin und zum Fort Gorgast. Und natürlich durften auch

Highlights wie der Ausflug nach Berlin, ein Filmabend, zwei interkulturelle Abende und die Abschiedsfeier nicht fehlen.

Mit dem Europäischen Kulturerbe-Siegel haben wir uns vorgenommen, vermehrt deutsch-polnische Partnerschaften einzugehen. Wir waren daher sehr froh, dass sich zum einen mit der Bildungs- und Begegnungsstätte Schloss Trebnitz ein professioneller Partner für Internationale Bildungsprojekte fand und sich zum anderen zwei geschichtlich relevante Orte beidseits der Oder an der Woche beteiligt haben. Auch wenn beide Orte durch ihre Beziehung zum Krieg schwere und schwierige Fragen aufwarfen, die Freude und das Interesse der Kinder an der Begegnung waren ungebremst. Alle Ergebnisse sind auf unserem Blog zu sehen.

Nora Scholz



Kulturerbe per Rad erleben – eine Kleinkunst-Reise von Wriezen zur Europabrücke

Es war eine außergewöhnliche Ausfahrt, nicht nur, weil das Wetter an diesem Tage einfach perfekt war. Das Kulturerbe-Netzwerk organisierte zum Programmtag am 5. August eine Kombination aus Fahrradfahren, künstlerischen Performances sowie dem Besuch ganz besonderer Orte.

Um kurz nach 11 Uhr ging es in Wriezen am Lebensbrunnen vor der historischen Kirche St. Marien los. Von dort aus führte die Route die Radelnden zu verschiedenen Stationen im Oderbruch, an denen die Künstlergruppe „Festival der leisen Gesten“ mit ausgewählten Performances und Kleinkunststücken aufwartete: Musik, Clownerie und Akrobatik an vier verschiedenen Kulturerbe-Orten.

Die Tour endete auf der Plattform der Europabrücke Neurüdnitz-Siekierki, die feierlich in das Netzwerk der Kulturerbe-Orte aufgenommen wurde.

Ein großer Dank geht an die künstlerischen Beiträge durch The Cat's Back, Ursula Suchanek, Paprika Royal, Julian Bellini und Georg Traber.



Übrigens: Auf der Website www.kulturerbe-oderbruch.de werden mehr und mehr Touren vorgestellt, mit denen das Oderbruch auch selbstständig zu Fuß und per Rad erkundet werden kann.

Europäisches Kulturerbe: Neues Logo und Website

Das neue Logo soll die Kulturlandschaft mit europäischer Auszeichnung bekannter werden lassen. Entwickelt hat es der Grafiker Jochen Mahlke. Das Logo zeigt die Silhouette des Landschaftsraums. Denn das sehr flache Relief grenzt sich sehr genau von den umgrenzten Höhenzügen ab, eben typisch Oderbruch. Der Claim „Europäisches Kulturerbe Oderbruch“ war schnell gefunden. Das Logo wurde allen beteiligten Akteuren im Netzwerk zur Verfügung gestellt: Vereine, Kommunen, Ämter oder Touristiker sollen mit dem Logo werben, wenn sie das kulturelle Erbe thematisieren. Die ausgewiesenen Kulturerbe-Orte stehen dabei weiterhin im Mittelpunkt.

Die über 40 Kulturerbe-Orte präsentieren sich seit diesem Jahr auch auf der neuen Website www.kulturerbe-oderbruch.de. Auf einer



schlichten Karte zeigen kleine Markierungen die kulturellen Highlights der Region und nach einem Klick bekommt der Nutzer alle nötigen Besucherinformationen, kleine Filme, Tipps und Routen, um das Oderbruch zu erkunden. Mehr als 150 Veranstaltungen sind in diesem Jahr hier vorgestellt worden. Der Veranstaltungskalender ist im Oderbruch einmalig.

Das Oderbruch in Brüssel

Gastausstellung in der Landesvertretung Brandenburgs

16

Die Ausstellung „Das Oderbruch – Menschen machen Landschaft“ wurde durch die Künstlerin Kerstin Baudis als lebhafte Dokumentation einer sich entwickelnden Landschaft und ihrer Bewohner und Bewohnerinnen gestaltet und ist seit dem 26. April in der Landesvertretung Brandenburgs in Brüssel zu sehen. Zur Eröffnung reiste eine Delegation der Kommunalen Arbeitsgemeinschaft und dem Oderbruchmuseum zusammen mit Landrat Gernot Schmidt und der Europaministerin Katrin Lange an. Wir danken dem Leiter der Landesvertretung Dr. Marcus Wenig, der die Ausstellung unterstützte und ermöglichte. Die Ausstellung ist ein weiterer Baustein, um für die Region politisch zu werben. Sie war in den Fluren und Veranstaltungsräumen aufgebaut – da kam kein Besucher vorbei, ohne einen Blick zu werfen!

Tobias Hartmann



Neue Kulturerbe-Orte in 2023

Heimatstube Altfriedland, Schinkels Molkenhaus Bärwinkel und Europabrücke Neurüdnitz-Siekierki

Am 10. Juni eröffnete die Heimatstube **Langes Haus Altfriedland** im ehemaligen Gutsarbeiterhaus eine neue Ausstellung. Sie bietet Einblick in Besonderheiten des Dorfes und der naheliegenden Umgebung. Sie ist am Wochenende von Samstag bis Sonntag, 14 bis 17 Uhr geöffnet.

Das erste Hauptwerk von Carl Friedrich Schinkel steht in Bärwinkel. Im **Molkenhaus** zeigt der Förderverein Bärwinkel e.V. die Ausstellung »Der junge Schinkel 1800-1803«, geöffnet von April bis Oktober immer sonntags von 11 bis 15 Uhr.

17

Am 5. August wurde der erste deutsch-polnische Kulturerbe-Ort in das Netzwerk der Kulturerbe-Orte aufgenommen – die **Europabrücke Neurüdnitz-Siekierki**. Sie verbindet wie kein anderes Bauwerk die Kleinlandschaft beider Länder. Als historischer Verkehrsweg und technisches Denkmal ist seit 2022 als Fuß- und Radfahrbrücke frei zugänglich.

Tobias Hartmann

Die Werkstätten machen Freude

Wer will fleißige Handwerker sehn, der sollte ins Museum gehen! Da gibt es allerhand auszuprobieren und manchmal verliebt man sich auch ...

Ach so?

Ja, z.B. in ein potenzielles Berufsfeld oder in ein Material oder in eine Geschichte.

Wie jetzt?

18

Na, es kommen z.B. Schüler, Erwachsene, Geburtstagskinder und andere Wissbegierige und Probierlaunige ins Oderbruchmuseum Altranft, um an verschiedenen Gruppenwerkstätten teilzunehmen. Und da kann es schon mal passieren, dass durch die Vielzahl an Möglichkeiten der ein oder andere Funke überspringt.

Die bezaubernde Küchenfee Gabi hat schon mal etwas vorbereitet. Aus den Hochbeeten kommen Kräuter und Gemüse auf den Tisch, Erdbeeren und Salat. Und wenn erst das Fladenbrot im Ofen backt, oh, wie duftet es dann – bis hinüber in das 300 Jahre alte Fischerhaus, wo die andere Clique in der Wollwerkstatt mit Heidrun sitzt. Sie filzen Sitzkissen aus bunter Wolle mit schönen Landschaftsmotiven und haben hinfert einen warmen Po.

Aber was hämmert da so? Jacob, der Baumeister von Insektenhotels, ist mit seiner Gruppe emsig am Konstruieren. Mit Hammer und Nagel, Schraube und Bohrmaschine, Lehm, Wasser, Schilf und Rohr entsteht ein Hotel nach dem anderen. Da finden Insekten bald eine neue Unterkunft und wer es noch nicht wusste, weiß es dann: welches Insekt fliegt welches Hotel am liebsten an?!



Heimatarbeit feiert 10-jähriges Bestehen

Fast ein Jahrzehnt steht Michael Rubin den Schülerinnen und Schülern bereits als ehrenamtlicher Interviewpartner im Oderbruch zur Verfügung. Auch in diesem Jahr fuhr eine Schülergruppe der 7. Klasse des Gymnasiums Bad Freienwalde auf den Ziegenhof in Zollbrücke.

Begleitet von einem Radioreporter vom RBB informierten sich die Jugendlichen über das Leben und Arbeiten im Oderbruch, machten Fotos und erhielten als Mitgebsel einen Quarksack. Im anschließenden Museumsmodul bauten die Schüler eine Ausstellung mit Zitat, Foto und dem Mitgebsel auf, die bis zum April nächsten Jahres zu sehen ist. In diesem Jahr nahmen insgesamt 107 Schüler an dem Projekt teil und besuchten 52 Wirtschaftspaten.

Wir bedanken uns bei über 100 ehrenamtlichen Projektpaten aus dem Oderbruch, die sich als Interviewpartnerin oder Betreuer und Fahrer zur Verfügung stellen und dadurch das Projekt Heimatarbeit erst ermöglichen

Maren Buhmann



Und in der Druckwerkstatt erst: Diese Farben und Formen, Stempel und Walzen und Druckplatten und Dinge und Wörter, die vorher völlig unbekannt waren, hier kommt es auf den Tisch und wird kreativ umgesetzt, mit Peggy oder Lia und Dir!

Die schmucke Jasmin übrigens kann Eicheln, Steine, Farben, Draht, Kleber und was man sonst so finden kann, in schöne Schmuckstücke verwandeln. Lasst Euch das mal zeigen!

Und was noch?

Oh, noch viel. Die gute Ute führt Dich in die Geheimnisse des Kleingartens ein. Mehr verate ich nicht. Sind ja Geheimnisse ... Und schon mal was von „StopMotion“ gehört? Tja, denk Dir eine kurze Geschichte aus und erzähl sie mithilfe von Mathilde und Knetfiguren in einem selbstgemachten Trickfilm! Oder versuche Dich in Stefans Medienlabor mit dem Programmieren von ... also, das kann ich gar nicht alles im Einzelnen beschreiben.

Also: zündelt gedanklich schon mal vor und lasst ab März 2024 die Funken sprühen - geht ins Museum!

Nur noch zur Info für Zahlenliebhaber: im Jahr 2023 wurden regelmäßig 10 verschiedene Gruppenwerkstätten angeboten und von ca. 550 Teilnehmern plus Begleitpersonen besucht. Die Werkstätten Druck und Kochen wurden am häufigsten gebucht, gefolgt von Filzen und Schmuck.

Jenni Vössing

19

Projektwoche in der Grundschule Altreetz „Jugend im Oderbruch“

2023 war ein Jahr voller Projekte für Kinder und Jugendliche im Oderbruch. Passend zum Jahresthema JUGEND fand an der Grundschule in Altreetz sogar eine Projektwoche für die ganze Schule unter dem Motto „Jugend im Oderbruch“ statt: fünf Tage, 13 verschiedene Workshops für alle 140 Kinder und die LehrerInnen.

Ein Jahr zuvor kam Jule Grienitz, die Schulsozialarbeiterin der Grundschule Altreetz, mit der Idee, eine gemeinsame Projektwoche zu organisieren, zu mir. Ich bin froh, dass wir im Laufe des Jahres trotz der umfangreichen Planung nicht den Mut verloren haben. Immerhin wollten wir eine Woche lang langjährig gewachsene Strukturen in einer Schule komplett auf den Kopf stellen:

- keine Schulklingel
- alle LehrerInnen nehmen selber an einem medienpädagogischen Workshop teil
- und 13 WorkshopleiterInnen füllen die Schule fünf Tage mit neuen Inhalten und Methoden

Trotzdem es sicherlich ein bisschen wilder zugeht als in normalen Wochen, zeichnete sich schon in den ersten Tagen ab, dass die Woche ein großer Erfolg werden würde. Der ungewöhnliche Rahmen machte es möglich, dass Kinder in vollkommen neue Rollen schlüpfen konnten. Sonst eher stille Kinder standen plötzlich mit Mikrofon da und führten selbstsicher Interviews, andere erklärten bei der Präsentation den Eltern stolz, wie aus einzelnen Fotos kleine Filme entstehen. Nach der Präsentation und den

Aufführungen am Freitag waren dann nicht nur die Kinder reif für die Herbstferien.

Aber nicht nur in Altreetz wurde viel geboten. Im Museum fand zum Auftakt des Jahres im Mai ein großes Fest für Kinder statt. Ein Schloss voller junger Menschen, die spielen, staunen, lernen und lachen. Und nebenbei wurden die über 100 Dioramen aus dem Dioramenwettbewerb von Kindern und Jugendlichen aus dem Oderbruch präsentiert. Außerdem ist in diesem Jahr mit Letschiner Jugendlichen LUISES RACHE entstanden, der zweite Teil der Horrorfilmserie aus dem Oderbruch. Während in Bad Freienwalde Kinder aus vier verschiedenen Grundschulen einen gemeinsamen Jahreskalender gestaltet haben, wurde in Neuhardenberg ein neuer Dokumentarfilm zum Kulturerbe-Ort „Dorfschule Neuhardenberg“ gedreht. Und dann dürfen noch die Holgrammboxen nicht vergessen werden, die von SchülerInnen gebaut und mit eigenen digitalen Inhalten bespielt wurden und in denen jetzt die Illusion eines Hologramms flimmert. Zum Ende des Jahres fand noch ein erstes großes Kooperationsprojekt mit dem Schloss Trebnitz statt: eine deutsch-polnische Begegnung mit knapp 50 Kindern aus beiden Ländern auf den Spuren des Europäischen Kulturerbes.

Nun ist die Aufzählung noch nicht komplett, aber trotzdem lässt sich erkennen, es war wirklich ein buntes und intensives Jahr, passend zum Jahresthema JUGEND.

Nora Scholz



Der neue Bildersalon

22

Beginnend mit der Saison 2023 nutzen wir den Bildersalon im Schloss auf andere Weise als bisher. Im Oderbruchmuseum wurden über einige Jahre hinweg im Bildersalon Bilder über Land und Leute von verschiedenen Künstlern in einer sich beständig ergänzenden Ausstellung gezeigt. Da die Ausstellungsform an ihre Grenzen stieß, beschlossen wir, ein neues Konzept auszuprobieren. Wir stellen den Raum einzelnen Künstlern für mehrwöchige Personalausstellungen zur Verfügung, die sich inhaltlich ins Verhältnis zur Arbeit des Oderbruchmuseums setzen. Es kann das jeweilige Jahresthema im Fokus stehen, aber auch andere Themen können zum Zuge kommen. Maximal drei Ausstellungen je Saison werden wir präsentieren. 2023 zeigten wir „Seelenbilder“ von Florian Männel mit gezeichneten und gemalten Porträts Jugendlicher ergänzt, durch eine Reihe von Selbstporträts, anschließend neun Farbfotografien aus der in den Jahren 2009 – 2012 entstandenen Arbeit Manhattan – Straße der Jugend von Stephanie Steinkopf, die bemerkenswerte Einblicke in den Alltag der Menschen im „Block“ am Rande der Gemeinde Letschin gaben und schließlich Stefan



Schicks Projekt Gleichzeitigkeiten – Porträts von Jugendlichen aus dem Oderbruch im Jahr 2011 mit 17 Schwarzweiß-Fotografien und einem Video.

Sind diese drei Ausstellungen im Jahr 2023 von uns gezielt zum Jahresthema Jugend ausgewählt worden, werden ab 2024 Ausstellungen von Künstlern zu sehen sein, die sich bei uns beworben haben. Denn das gehört zum neuen Konzept: Der Bildersalon soll als kleiner Galerieraum Künstlern offenstehen, die zum Oderbruch gearbeitet haben. Näheres findet sich unter www.oderbruchmuseum.de/bildersalon/.

Lars Fischer



Eisen ausstellen

Eine Rückschau auf das Programmjahr und ein Ausblick auf das letzte große Projekt des Jahres 2023

Wir sind nun, Mitte November, am Ende des Themenjahres „Jugend“ angelangt. Es war bereichernd und erstaunlich erfolgreich. Ich hatte ziemlichen Respekt vor diesem Thema. Wie können wir, durchaus nicht mehr alle jung, unsere Türen so öffnen, dass die Jugend sich eingeladen fühlt? In ein Museum? Ziemlich analog? Ich bin beeindruckt!

Mein schönster Tag war das große Kinderfest, was inmitten von Sonnentagen vollständig verregnet war. Das Schloss wurde als Hort von vielen Zimmern und Erlebnissbereichen zur Arche, in großer Betriebsamkeit und Entdeckungsfreude. Die Besucher, Große mit ihren Kleinen, bzw. Jugend- und Kinderhorden wanderten von Raum zu Raum. Ein Rufen, ein Lachen, ein Zeigen, ein Staunen, ein Murmeln und Basteln, ein buntes Treiben.

Ja, und nun bereiten wir den letzten Programmtag vor, mit einer Ausstellung, ganz ohne direkten Bezug zum Jahresthema. Es geht um die Eisensammlung von Manuel Rößler, die Nadja und Peter Herbert für das Museum erworben haben. 60 Kisten und etliche Dinge, die nicht in Kisten passen! Manches kaum hochzuheben. Es sind gesammelte Gerätschaften, die Bereiche des Handwerks und des ländlichen Lebens abbilden. Es sind „einfache“ Dinge, existenzielle, die historische bis zeitlose Handhabungen vergegenständlichen.

Doro und ich haben aus all diesen Kisten Objekte aus dem Oderbruch herausgesucht. Ja, die passen zueinander. Gegenstände aus anderen Gegenden aus Brandenburg, aus Thüringen oder dem Südharz sahen



irgendwie größer, wuchtiger und doch verzierter aus – „unseren“ sieht man das schlichte Leben auf unseren Böden an. Auch Fischereizubehör aus Gdańsk sah eben städtischer und filigraner aus.

Diese Gerätschaften haben wir in gewisser Sortierung zusammengestellt. Und nun wollte ich sie schweben lassen: Mühevoll werden Stück um Stück mit Draht zu waagerechten bzw. senkrechten Flächen geordnet, an Stangen gehängt, die Jürgen, Klaus und Maik zurechtgesägt, geschweißt und installiert haben.

Ja, warum diese Mühe?

Ich habe eine Hochachtung vor diesem einfachen Leben, den Gegenständen, mit denen Jahr für Jahr gegraben, gehackt, geschraubt, gekocht...gearbeitet und gelebt wurde. Jedes Einzelne hat seine Geschichte und das alles soll gesehen werden, beachtet, bedacht und den Händen gedankt werden, die es herstellten und später nutzten.

Es ist eine Form der Wertschätzung, wenn wir alle hier in dieser Scheune, wie im gesamten



Museum, so viel Aufwand betreiben, um unseren Besuchern Erlebnisse von Gegenständen und Geschichten zu ermöglichen.

Bis zur Eröffnung wird Tobias mit der Installation des Lichtes den Zauber verstärken. Alex macht die Fotos, und Jakob wird uns als Eröffnungsmusik das Metall, die Arbeit und das Leben hören lassen.

Später erst werden wir es schaffen, alle Stücke mit ihren Herkunftsorten entsprechend zu beschriften und Eigenheiten einzelner Objekte in einem Heft zusammenfassen. Aber noch sind Doro, Anna und ich in der kalten Scheune auf den Leitern und versuchen die Eisenobjekte an ihre vorgesehenen Plätze zu nötigen und zu verhindern, dass sie sich um sich selbst drehen.

Alles in Ruhe und Konzentration, sonst verfitzt es.

Antje Scholz



Mobil im Bruch

Die Sommerschule zum Jahresthema brachte viele spannende Ergebnisse

Vom 30. Mai bis zum 3. Juni führten wir mit dem Institut für Landschaftsplanung der TU Dresden sowie dem Fachbereich Landschaftsnutzung und Naturschutz der HNE Eberswalde erneut eine Sommerschule zur Landschaftskommunikation mit knapp 20 Teilnehmern durch. Die erste Sommerschule dieser Art fand im Jahr 2009 statt, damals ging es um das Thema „Subsistenzwirtschaft“.

Als Beitrag zum Jahresthema „Jugend“ sollten in dieser Woche die Bedingungen für jugendliche Mobilität im Oderbruch untersucht werden. Wie eigenverantwortlich sind Jugendliche in der Region unterwegs, wie und wann fahren die Busse, wer kann noch laufen oder Fahrrad fahren, und welche Bedeutung haben die Eltern mit ihren Autos oder das eigene Moped? Um dies herauszufinden, sprachen wir mit fast 500 Jugendlichen von acht Schulen in Bad Freienwalde, Wriezen, Neutrebbin, Seelow, Letschin und Golzow.

Die Ergebnisse in Form einer Ausstellung, mehrerer Lesungen sowie kleiner Spielszenen mit Gedichten und Liedern wurden am Oderbruchmuseum im Rahmen einer Museumsnacht präsentiert. Es waren durchaus überraschende Einsichten darunter, so z.B. die hohe Hierbleibens- oder Rückkehrbereitschaft der Jugendlichen in ihrer mittelfristigen Lebensplanung. Deutlich wurde auch die besondere Bedeutung von Supermärkten mit Parkplätzen als gemeinsame Treffpunkte. Vor allem aber überraschte, wie unterschiedlich die Inanspruchnahme des Raums durch die Jugendlichen ausfiel. Während die einen lediglich auf Wohnung und Schule als Aufenthaltsorte verwiesen,

zeichneten andere detaillierte Landkarten, auf denen darüber hinaus geheime Orte, Sportstätten, Musikschulen, Freunde, Feuerwehrhäuser und Werkstätten verzeichnet waren. Die Bedeutung von Mopeds ist übrigens für die älteren Jugendlichen immer noch hoch, sie verschafft ihnen die Möglichkeit, sich selbständig und unabhängig von Erwachsenen im Oderbruch zu bewegen.

Die Ergebnisse sind in einer Broschüre zusammengefasst und können unter <https://archiv.oderbruchmuseum.de/mobil-im-bruch/> heruntergeladen werden. Die Druckversion ist direkt am Oderbruchmuseum erhältlich.

Wir möchten uns vor allem bei den Schulen herzlich bedanken, dass sie uns die Möglichkeit gegeben haben, im Rahmen von eigens vorbereiteten Unterrichtsstunden über das Thema Mobilität und Teilhabe am ländlichen Raum ins Gespräch zu kommen.

Kenneth Anders



Ährensache und Erntedank

Zwei Formate, zwei Baustellen

Seit sieben Jahren gestalten wir zur Vorbereitung des Erntedankfestes gemeinsam mit dem Altranfter Traditionsverein und anderen Menschen aus der weiteren Nachbarschaft ein Erntekronenbinden. Diese „Ährensache“ findet am Fischerhaus statt, dazu gibt es Kaffee und Kuchen, Bier und Bratwurst, Suppe und Brot. Außerdem haben wir Musik auf der Bühne, ein paar Bastelangebote und am besten noch einen zusätzlichen Programmpunkt, etwa ein Gespräch über die Dorfentwicklung oder – in diesem Jahr – Theaterszenen zur Geschichte der Kulturerbe-Orte, aus Neutrebbin und Oderberg, aus Neutornow und Kienitz. Der Heimatverein aus Bliesdorf ist seit Jahren dabei, auch Heidrun Jürgens aus Altranft, einzelne Jugendliche haben sich an eigenen Erntekronen versucht oder Kerstin Eigenfeldt aus Altreetz. Wie durch ein Wunder sind am Ende doch immer mehrere Teams am Start.

Dieser Tag ist immer sehr schön, aber es kommen kaum Gäste. Da in diesem Jahr bis zu 100 Menschen an diesem Tag mitgewirkt haben, waren auch 100 Leute auf dem Platz, aber Publikum im eigentlichen Sinne gab es kaum. Jedes Jahr fragen wir uns, ob das ein gutes oder ein schlechtes Zeichen ist. Man macht etwas für sich und seine Partner, das sollte Grund genug sein. Aber dass so wenig Leute kommen, steht in keinem Verhältnis zur Freundlichkeit dieses Tages und zum dafür betriebenen Aufwand.

Ganz anders ist es einen Monat später am Erntedanktag. In diesem Jahr – wir wissen es nicht genau – waren zwischen 3000 und 4000 Menschen gekommen. Wir gestalten



dieses Fest seit einiger Zeit im Schlosspark. Es herrscht auch hier eine sehr angenehme Atmosphäre – Volksmusik verschiedenster Art, Lachen und Gespräche, das Plinkern des Schmieds, ein Mitmach-Zirkus, die appetitlichen Rauchwolken der Essensstände und der Kaffeeduft machen den Park zu einem Ort der Freundlichkeit und Begegnung. In diesem Jahr führten wir gemeinsam mit dem Altranfter Traditionsverein und vielen Partnern aus der Umgegend wieder einen Umzug durch. Das Museum war voller Menschen, beinahe mehr, als es auf einmal verkraften kann.

Das Erntedankfest ist das größte Museumsevent des Jahres. Insofern ist es schon in Ordnung, dass man alles aufführt, was man kann. Aber wir geraten damit auch an unsere Grenzen. Woran man alles denken muss! Unser Museumsteam ist kleiner geworden, und es besteht nicht aus Eventmanagern. Wenn man etwas nur einmal im Jahr macht, vergisst man auch wieder Vieles, sobald es wieder so weit ist; da kann man sich aufschreiben, so viel man will. Die meisten Gäste scheinen sich zu freuen, aber im Kopf bleibt natürlich die Kritik und zuweilen auch das Meckern der anderen. Vor allem in Altranft selbst wird dieser Tag äußerst kritisch beäugt und evaluiert. Ist dieser Tag überstanden, sind wir alle stumm vor Erschöpfung. Und immer fragt man sich, ob es so nun gut war oder doch noch verbessert werden sollte.

So stehen die Dinge, viel hilft scheinbar viel und Events können gar nicht groß genug sein, wenn sie attraktiv sein und Menschen anziehen wollen. Aber wie man die kleinen

Veranstaltungen gegenüber den großen etwas stärken könnte, das wüssten wir manchmal schon gern.

Kenneth Anders

Schon drei Jahre Holobox!

Bei manchen Ideen weiß man vorher nicht, was sie bewirken. Dass ich mich heute, drei Jahre nach einer schlaflosen Nacht, immer noch mit meiner Holobox beschäftige, hätte ich damals nicht geglaubt. Als kleine Idee zur Darstellung von digitalen Inhalten am Museum geboren, wuchs die Box in diesem Jahr zu einem eigenen Projekt heran.

Holobox:

28

Eine Holzkiste in deren Hilfe mit Spiegel, Monitor und entsprechenden Content die Illusion eines Hologramms erschaffen wird. Sehr zum Erstaunen der Betrachtenden.

Hatten wir in den letzten Jahren die Boxen noch selbst gebaut und mit digitalen Objekten aus musealen Einrichtungen des Kulturerbe-Netzwerks bestückt, ging es in diesem Jahr um die Verbreitung dieser Idee. Denn neben dem offensichtlichen Aha!-Effekt und der Möglichkeit, Heimatstuben etwas zu entstauben und evtl. auch für „die Jugend“ interessanter zu machen, besticht die Holobox vor allem durch geringe Kosten. Allein aus dem Unwillen heraus, einen weiteren Monitor in unser Schloss zu hängen, wuchs diese Idee und war dementsprechend - weil wir sie zum Projektantrag noch nicht hatten - völlig unterfinanziert. Materialbudget und Arbeitszeit waren so sehr begrenzt, dass wir damals wirklich nur einen Schuss hatten und eine Low-Low-Budget-Idee umsetzen wollten. Unsere Idee war ein Gerät, welches für unter 200,- Euro mit bescheidenen handwerklichen Fähigkeiten (sprich: meinen) gebaut werden kann. In diesem Jahr wollten wir diese Idee zur Open-Source machen.

Open Source:

Dieser Begriff stammt ursprünglich aus der Welt der Computer-Software, bedeutet aber nichts anderes als: „Hier ist unsere Idee. Die kannst du jetzt nutzen, nachbauen und verändern. Kostenlos und für alle.“

Die Herausforderung, der wir uns stellten, war eine umfassende multimediale Bauanleitung, mit der jede museale Einrichtung oder auch Privatleute diese Holobox nachbauen können. In meiner kleinen Werkstatt, in der auch schon der erste Prototyp der Holobox entstanden ist, drehten wir mit dem Medienprofi Tobias Jall ein Do It Yourself - Tutorial (das ist der Begriff, den man googeln muss, um enthusiastische Hobby-Bastler*innen mit Darstellungsdrang zu finden) und erstellten eine Schritt-für-Schritt-Anleitung mit deren Hilfe die Box nachgebaut werden kann. Was auf youtube meist so locker und einfach aussieht (schnelle Schnitte und Zeitraffer-Aufnahmen) ist in Wahrheit ausgeklügeltes Medienschaffen und bedarf etwas mehr als einer Handy-Kamera. Das größte Problem dabei ist allerdings nicht das Vor-der-Kamera-Stehen oder der Schnitt, sondern die Scheuklappen, die man sich bei der Arbeit mit dem Projekt selbst aufgesetzt hat. Wie soll man erklären, dass der Winkel des Spiegels ganz vom Blickwinkel abhängt und man ihn mit Fingerspitzengefühl ausprobieren und einstellen muss? Wie viele Arbeitsschritte beim Bau der Box sind so „Pi mal Daumen“ und „dann fummelt man das hier so rein“?

Beta-Test:

Begriff aus der Welt der Software: ein Herz- und Nieren-Test in der von Anwendern und Anwenderinnen ein Produkt auf seine Alltagstauglichkeit und Nutzbarkeit geprüft wird. Wird meist kurz vor der Veröffentlichung durchgeführt, um letzte Fehler zu finden und auszumerzen.

Glücklicherweise war das Holobox-Projekt in diesem Jahr eine Kooperation mit der Bildungsabteilung des Museums, welche viele gute Kontakte in die Schulen und zu engagierten Lehrern unterhält. An der Erna- und Kurt-Kretschmann-Oberschule in Bad Freienwalde wurde also der Test aufs Exempel statuiert, ob man die Box allein anhand unserer Anleitung bauen kann. Bis hin zur Herstellung eines halbdurchsichtigen Spiegels mussten sich zwei Gruppen Schüler und Schülerinnen durchwurschteln und die Boxen mit Hilfe des WAT-Lehrers Michael Decker bauen und zudem mit Inhalten bestücken. Etliche Schwierigkeiten wurden uns hier bewusst, was zu Änderungen und Verbesserungen der Anleitung führte. So wird es z.B. schwierig, zwei Holzplatten, welche sich in den Maßen nur um zwei Millimeter unterscheiden, auseinanderzuhalten. Eine korrekte Markierung der vorbereiteten Bauteile muss also Pflicht sein. Etwas, was der geneigte Bastler und Erfinder der Box in seiner Werkstatt natürlich nie gemacht hat. Ich betone noch einmal: bescheidene handwerkliche Fähigkeiten. Doch trotz einiger Startschwierigkeiten entstanden zwei Holoboxen, die nun in der Schule selbst ausgestellt werden und hoffentlich weiterhin mit Inhalten bestückt werden.

Content:

Zu deutsch „Inhalt“. Wird in unserem deutschen Sprachraum für digitale Inhalte wie Videos, Tonspuren, Text, etc. benutzt.

In jedem Projekt quietscht und knarzt es manchmal und man stößt auf Schwierigkeiten, die man vorher nicht gesehen und meist auch nicht budgetiert hat. Leider nicht ganz so häufig ist aber auch das Gegenteil der Fall: ein Problem, dessen Lösung man sich schwieriger vorgestellt hatte, verschwindet einfach. So erging es uns mit der Erstellung spezieller Inhalte für die Holobox. Anstelle komplizierter Programme und entsprechender Fähigkeiten am Rechner kann man diese im Handumdrehen mit einem Smartphone erstellen. Fast gänzlich mithilfe kostenloser und gut zugänglicher Programme. Das hat uns freudig überrascht.

Wir sind gespannt, welchen Weg unser Holobox-Projekt noch gehen wird und wie die Idee woanders umgesetzt wird. Unser Traum ist es, dass sich kleine museale Einrichtungen wie Dorfmuseen und Heimatstuben mit den Boxen etwas entstauben können und erste Schritte in die Digitalisierung wagen. Unsere Erfahrungen zeigen, dass so schnell Berührungsängste gerade bei jungen Menschen abgebaut werden und der Nachwuchsarbeit geholfen wird.

Das Schönste an diesem Projekt ist aber, dass wir mit öffentlichen Mitteln etwas erschaffen konnten, das nicht dem Markt verhaftet ist und allen Menschen zur Verfügung steht. Wir können und wollen kein Preisschild an eine Idee hängen. Wir wollen etwas zurückgeben, dass hoffentlich einen Einfluss hat und den meist ehrenamtlich geführten Einrichtungen hilft.

Wir dürfen es nicht vergessen: in den Heimatstuben konservieren wir regionale Geschichte, die unglaublich wichtig zur Identitätsfindung ist. Man muss seine Heimat kennen, um sie so nennen zu können.

Alex Schirmer

29

Qualifiziert und öffentlich miteinander sprechen

Zwei Diskussionsveranstaltungen am Oderbruchmuseum

Die Diskurskultur in unserer Gesellschaft hat sich in den letzten Jahren erheblich verändert. Unsere Sprache, die Begriffe und das Vertrauen auf ihren Gebrauch sind zunehmend beeinträchtigt. Eine Kultureinrichtung kann daran im Großen und Ganzen nichts ändern, aber in der eigenen Arbeit legen wir großen Wert darauf, die Sprache als Form des menschlichen Ausdrucks, der Verständigung und der Debatte zu pflegen. Ausdruck davon sind nicht zuletzt unsere jährlich erscheinenden Werkstattbücher, die den Erfahrungen der Menschen im Oderbruch in ihren eigenen Worten Ausdruck verleihen.

Aber auch die unmittelbare und mündliche Auseinandersetzung über strittige Themen muss gepflegt werden – um der Sache und um unserer selbst willen. Deshalb haben wir in diesem Jahr mit zwei Diskussionsveranstaltungen zu prekären Themen der Regionalentwicklung ein Format erprobt, das in den nächsten Jahren weitergeführt und weiterentwickelt werden soll: Unter dem Titel „Regionale Handlungsspielräume im Gespräch“ fanden am 28. Februar und am 8. Juni in Kooperation mit dem Landratsamt zwei Diskussionsveranstaltungen statt – einmal zur Energiewende und ihren



Auswirkungen auf das Oderbruch, einmal zur Situation der regionalen Landwirtschaft.

Auf den sorgfältigen Aufbau dieser Gespräche kam es vor allem an: Es ging darum, verschiedene Erfahrungen sichtbar zu machen, sodass für alle, die gekommen waren, ein möglichst gutes Bild der Wirklichkeit entstehen konnte. Im Februar sprachen:

- der Leiter der Regionalen Planungsstelle Wolfgang Rump über die neuen Rahmenbedingungen des Ausbaus von Windenergie und Photovoltaik,
- der Landrat von Märkisch-Oderland Gernot Schmidt über Möglichkeiten, den wachsenden Druck auf die Fläche kommunalpolitisch zu steuern,
- der Amtsdirektor des Amtes Barnim-Oderbruch Karsten Birkholz über die wachsende Belastung der Amtsverwaltung durch eine Fülle von Bauanträgen,
- Investor Jörg Übel über seine eigenen, bereits realisierten und weiterhin geplanten Projekte,
- und Kenneth Anders, Programmleiter am Oderbruchmuseum über die Landschaft des Oderbruchs als Europäisches Kulturerbe und ihre Beeinflussung durch den Energieausbau.

In der Folge kamen auch andere zu Wort: Bürgerinitiativen, Zweifler, Wissenschaftler und Nachbarn, die gerade mit Anlagenbetreibern im Rechtsstreit liegen. Und es entfaltete sich über drei Stunden ein außerordentlich

komplexes Bild der Situation, in der es Treiber und Getriebene, Rahmenbedingungen und (geringer werdende) regionale Spielräume gibt. Zu betonen ist vor allem der sachliche und dennoch klare Duktus der in diesen Stunden ermöglichten Rede.

Zum Thema Landwirtschaft waren weniger Gäste gekommen, aber die Diskussion war darum nicht weniger lebhaft. Gregor Beyer vom Amt für Landwirtschaft und Umwelt des Landkreises, Ronald Buchholz, stellvertretender Vorsitzender des Kreisländereverbundes Märkisch-Oderland und Andreas Schmidt-Frielinghaus (NOGA Neubarnim) gaben die Inputs, Friedemann Hanke als stellvertretender Landrat kommentierte. Wie beim ersten Mal zeigte sich auch hier: Man kann mehrschichtige Probleme so schnell nicht lösen, aber die gemeinsame und adäquate Beschreibung dessen, was gerade stattfindet, stärkt das gemeinsame Verstehen und mobilisiert letztlich auch das Handeln.

Für die Zukunft wäre zu wünschen, auch kulturell-künstlerische Beiträge zu diesen Veranstaltungen zu entwickeln, zumal in den Jahresthemen bereits vielfältiges Material zum Oderbruch vorliegt.

Kenneth Anders

Was man so hört – Fragen und Antworten zum Oderbruchmuseum

Das Oderbruch Museum Altranft ist für ländliche Verhältnisse eine relativ große Kultureinrichtung, und es ging aus der direkten Verantwortung des Landkreises hervor, weshalb es eine besondere kulturpolitische Aufmerksamkeit genießt. Aus diesem Grund tauchen immer wieder Fragen zu seiner Struktur und Finanzierung auf, die wir folgend möglichst knapp und klar zu beantworten versuchen.

Wem gehört das Museum?

32

Die vier Liegenschaften (Schlosspark mit Schloss, Fischerhausgelände, Schmiedegehöft, Berg-Schmidt-Hof) und die Sammlung des Museums befinden sich im Eigentum des Landkreises. Der Museumsverein hat mit dem Landkreis eine Nutzungsvereinbarung abgeschlossen.

Wer finanziert das Museum?

Die Grundfinanzierung erfolgt durch den Landkreis Märkisch-Oderland. Sie sichert in einem Umfang von derzeit 360.000 € die Verwaltung, Offenhaltung, Pflege und Unterhaltung des Museums ab. Die Programmarbeit finanziert sich dagegen über Drittmittel des Landes Brandenburg (Förderung kultureller Ankerpunkte), der Kommunalen Arbeitsgemeinschaft Kulturerbe Oderbruch und einzelner Zuschüsse, z.B. der Stadt Bad Freienwalde für die Bildungsarbeit des Museums. Auch Projektförderungen durch Stiftungen oder Bundesprogramme werden eingeworben.

Wie viele Personen arbeiten am Museum?

Das Museum hat derzeit sieben Angestellte,

die in Teilzeit (etwa fünf Vollzeit-Äquivalente) zu einem bescheidenen Lohnniveau aus den Zuschüssen des Landkreises finanziert werden. Sie arbeiten in der Verwaltung, in der Hausmeisterei, in der Besucherbetreuung und in der Sammlungsbetreuung. Weitere sieben Freiberufler gewährleisten in sehr unterschiedlichem Stundenumfang die Programmarbeit über Drittmittel, also nicht aus den Zuschüssen, die der Museumsverein vom Landkreis erhält. Diese Konstruktion ist ungewöhnlich, in den letzten acht Jahren war der Spagat zwischen Verantwortung für eine Einrichtung und einem freiberuflichen Handeln aber produktiv: die Programmgestalter des Museums werben aktiv Drittmittel ein und arbeiten zuverlässig, auch wenn sie hinsichtlich ihrer Beschäftigung wenige Sicherheiten genießen. Für die finanzierende Kulturpolitik geht damit natürlich auch die Möglichkeit einher, je nach Kassenlage andere Prioritäten zu setzen und die Mittel abzuziehen.

Was ist aus den Mahlsdorf-Zimmern im Schloss geworden?

Die Interieurausstellungen mit den gründerzeitlichen Möbeln aus der Sammlung Charlotte von Mahlsdorfs wurden in der Zeit des Freilichtmuseums installiert. Da sie der historischen Nutzung im Herrenhaus nicht entsprechen und außerdem viele Museumsprojekte einen Raumbedarf haben, wurden sie vorsichtig geöffnet, sodass nun andere Funktionen (Gespräch, Ausstellen, Filmpräsentation, Archiv) integriert werden können. Der Charakter der Zimmer wird aber weitgehend beibehalten, denn es sind attraktive Ensembles mit einer eigenen Raumqualität,

die nunmehr zur Geschichte des Museums gehören.

Wo habt ihr die alte Schule hingetan?

In der Zeit des Freilichtmuseums gab es eine Ausstellung zur historischen Dorfschule mit altem Interieur in einem alten Schulgebäude. Nachdem dieses Gebäude verkauft wurde, verlegte man die Ausstellung in das Wohnhaus in der Schneiderstraße. 2016 wurde sie zunächst aufgegeben. 2023 haben wir das Thema zum Jahresthema JUGEND in zwei Räumen des Fischerhauses wieder aufgegriffen. Hier finden Sie sowohl Schul-Interieur aus mehreren Jahrzehnten (Bänke und Tische und diverses Lernmaterial) als auch eine umfangreiche Sammlung von Karten mit Texten und Fotografien zur Schulgeschichte

in Altranft und im Oderbruch.

Warum zeigt ihr nicht mehr Dinge von früher?

Es ist richtig: historische Objekte fördern das Erinnerungsvermögen einer Landschaft, sie sind meistens attraktiv und interessant. Allerdings geht es im Oderbruchmuseum auch um das heutige Landleben, das wir kulturell begleiten und sichtbar machen wollen. Die Sammlung ist also Teil eines größeren Arbeitszusammenhangs. Der umfangreiche Sammlungsbestand des Freilichtmuseums war 2016 in einem schwer nutzbaren Zustand, denn viele Dinge waren schadhaft und hatten einen begrenzten Aussagewert. 2016 präsentierten wir die ganze Sammlung unter dem Titel „REVISION“ in

33



allen Ausstellungsräumen, um selbst einen Überblick zu gewinnen und das Publikum an der Neuaneignung der Objekte zu beteiligen. Seither wurden auch Objekte aussortiert bzw. in eine Gebrauchssammlung überführt. Auf der Grundlage einer neuen Sammlungskonzeption führen wir die verbliebenen Objekte schrittweise wieder in das Museumsgeschehen ein. Im Studiolo zeigen wir altes und neues Sammlungsgut und kommen mit den Besuchern über die Weiterentwicklung des Bestandes ins Gespräch. Auch das Depot in der Schneiderstraße wird regelmäßig geöffnet. In der Ziegelscheune des Berg-Schmidt-Hofes entsteht derzeit ein großes Schau-Depot. In der vis-a-vis gelegenen Feldsteinscheune ist im Dezember 2023 ein kleines Eisenmuseum eröffnet worden, das sich dem Ankauf einer einmaligen Sammlung von Eisenhandwerkzeugen vor zwei Jahren verdankt. Über 30 Prozent der hier versammelten Objekte stammen aus dem Oderbruch.

Warum macht ihr so viel mit Künstlern?

Die Idee des Oderbruchmuseums liegt nicht darin, (vermeintlich) gesichertes Wissen an ein Publikum zu vermitteln, sondern wir möchten mit vielen Menschen gemeinsam Wissen entwickeln – und dieses Wissen auch sichtbar machen. Diese Arbeit der Selbstbeschreibung geht von vielen Gesprächen und Recherchen aus, und es ist eine hohe Kunst, aus Fotos, Texten, Objekten und Ideen etwas zu machen, das nachher auch verständlich und attraktiv ist. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass Künstler dieser Aufgabe sehr gut gewachsen sind, weil sie vom konkreten

Raum und dem darin möglichen Erlebnis ausgehen.

Warum macht ihr nicht mehr Aktionstage mit altem Handwerk?

Altes Handwerk hat einen hohen Erlebniswert. In den neunziger Jahren gab es noch viele Menschen, die alte Handwerkskünste beherrschten und bereit waren, diese öffentlich vorzuführen. Bei den Aktionstagen konnte man Mollenhauer und Schmiede und Bäcker bestaunen, die ihr Können und den sinnlichen Reiz ihrer Gewerke zur Schau stellten. Diese Menschen sind selten geworden. Es gibt nur zwei Möglichkeiten handwerkliche Traditionen zu erhalten: die ehrenamtliche Pflege im Sinne eines Brauchtums oder die kulturwirtschaftliche Verwertung. Für die kulturwirtschaftliche Verwertung liegt Altranft an einem schwierigen Ort, es ist nicht an den Berliner S-Bahn-Ring angebunden und kann beim besten Willen nicht so viele Besucher generieren wie das Berliner Museumsdorf Düppel oder das Freilichtmuseum am Kiekeberg bei Hamburg. Die dörflichen Traditionen des alten Handwerks wiederum waren in den Zehner Jahren bereits weitgehend vererbt. Deshalb ist es gar nicht so leicht, entsprechende Angebote zu platzieren. Wer immer Interesse daran hat, ein altes Handwerk am Oderbruchmuseum auszuüben und öffentlich zu präsentieren, ist herzlich willkommen und möge sich bei uns melden. Vor allem suchen wir jemanden, der Lust hat, regelmäßig in unserem Holzbackofen Brot und Kuchen zu backen!

Kenneth Anders



Ausblick 2024 – Jahresthema Kirche

Seit Jahren sprechen wir darüber, ein Programmjahr zum Thema Kirche zu gestalten. Nicht alle aus dem Team waren gleichermaßen interessiert, denn nur noch wenige fühlen sich der Kirche selbst verbunden. Sollte man nicht lieber allgemeiner nach Spiritualität oder Glauben schlechthin fragen?

Dagegen spricht, dass Glauben, der die Welt gestaltet, immer an eine soziale Praxis gebunden ist. Wenn wir am Oderbruchmuseum ein Thema bearbeiten, fragen wir nach diesen Spuren in der Wirklichkeit, in der Landschaft. Und davon gibt es im Oderbruch eine Menge:

- Für die evangelische Kirche und ihre konfessionellen Vorgänger (die reformierte und die lutherische Tradition) war das Oderbruch eine Hoffungsregion: Glaubensflüchtlinge aus unterschiedlichen Gegenden und Ländern kamen als Kolonisten hierher, um die neue Religionsfreiheit zu genießen.

- Die Vielfalt an Frömmigkeitsstilen und Konfessionen bildet sich auch in den unterschiedlichen Kirchgebäuden ab, die in den Dörfern zu finden sind – von den schlichten Schul- und Bethäusern bis zu den Kolonistenkirchen in Neulietzegörick oder Neutrebbin oder zum großen integrativen Kirchbau in Neuküstrinchen.

- Christen haben auch die ländliche Gesellschaft des Oderbruchs maßgeblich mitgestaltet, teilweise im schmerzhaften Konflikt mit der Staatsgewalt, etwa in der Nazizeit oder unter den Bedingungen der DDR. Die Geschichten aus Neutrebbin z.B. zeugen

von einem ungewöhnlichen menschlichen Beharrungsvermögen aus der Kraft des Glaubens.

- Noch heute gibt es in vielen Dörfern Familien, in denen über Generationen hinweg Sesshaftigkeit durch Landwirtschaft und Handwerk mit Gemeinsinn und Nächstenliebe verbunden waren. Damit gehen soziales Erinnerungsvermögen und die Bereitschaft einher, Verantwortung für das Zusammenleben zu übernehmen.

- Auch heute, in der Zeit des Verlusts an Gemeindegliedern, haben viele Menschen das Gefühl, man solle die Kirche besser im Dorf lassen. Dies zeigt sich im Engagement für die Kirchgebäude und in der gelebten Tradition des Kirchenjahres.

36

Es freut uns, dass der evangelische Kirchenkreis Oderland-Spree unser Jahresthema unterstützt, indem er mit der Kirchengemeinde Oberbarnim-Nikolai derzeit die Patronatskirche in Altranft saniert und sie für

Ausstellungs- und Veranstaltungszwecke besser nutzbar macht. In einer eigenen kleinen Ausstellung würdigen wir die Bauschichte dieser Kirche.

Außerdem haben wir bereits mit der Kirchengemeinde Neutrebbin ein Recherche- und Ausstellungsprojekt zum Thema „Kirche und Macht“ begonnen.

Zahlreiche Partnerprojekte harren im Netzwerk der Kulturerbe-Orte auf ihre Umsetzung.

Mit den bevorstehenden Interviews und Gesprächen, Ausstellungen, Musik und Theater, mit Fotografien und sicher einigen unerwarteten Entdeckungen sind nun doch alle im Team motiviert und neugierig auf das kommende Programmjahr.

Wir freuen uns auf neue Einsichten, auf Begegnungen und auf das gemeinsame Lernen.

Kenneth Anders



2021 Ganz großartig, was hier entsteht! — Sehr interessantes unkonventionell aufgebautes Museum. Leider ist die Zeit zu kurz das alles zu betrachten und durchzuarbeiten. — Mir fehlte die klare Linie in diesem Museum. Viele Nebensächlichkeiten, wenig Info. — <- Das kann ich nicht verstehen! Ich finde, es ist eine äußerst anregende, sinnliche Reize ansprechende, liebevolle, vermutlich umfassende Annäherung an Ihre Landschaft. Nicht zu schaffen, wahrscheinlich niemals schaffbar. Ich bedanke mich bei Ihnen für dieses symphatische Angebot. — Das Oderbruch, von Fontane ausführlich und liebevoll beschrieben, wer hätte gedacht, daß wir einmal hierherkommen (können)! Eine weite Fahrt hat sich gelohnt und uns überrascht ein solch schönes und interessantes Haus-Schloß-Museum vorzufinden. — Das war ein tolles Erlebnis, auf den Spuren von Fontane zu wandern. Ein so liebevolles Museum zum »anfassen« haben wir nicht vermutet. Auf ein Wiedersehen. — Mit den Rädern von Neulietzegöricko kamen 7 Radler und haben wieder etwas mehr vom Oderbruch erfahren. Sehr schönes Museum! Danke — Große Überraschung dieser Besuch des Schloßes. Ein wunderbares Konzept — mit viel Eigensinn! — Es war sehr schön und interessant. Großes Lob an die Köche, der Kuchen war absolut genial — Das Museum ist »Einzigartik«, einfach »super« — Eindrucksvoll, lehrreich und interessant- diese außergewöhnliche Ausstellung. Grooßen Dank dem Verein für diese Arbeit — Herzlichen Glückwunsch für Ihren Mut, die Dinge größtenteils benutzbar und angreifbar zu lassen, ganz ohne Kordeln — Ihre Offenheit Bereitschaft zur Aufnahme alles Anregungen, Reibungen, Vorschläge! Auf dem besten Weg zum innovativen Oderland — Ich bin begeistert — Hi — Ein schönes & gut erhaltenes Schloss! — es war sehr interessant — ich fand es war sehr schön — Ich mag das Ort so toll — Ein 2-Tage-Erlebnis der ganz besonderen Art für drei, die gern sehr bald wiederkommen. Dieses Museum hat ganz tollen Charme und prima Service! — Tschüss ihr Lieben — bis wieder — Eine toll gemachte und hoch informative Nutzung des Schlosses. Es hat uns sehr gefallen, wir kommen auch bestimmt wieder hierher. — Hier hat es uns sehr gut gefallen — Es hat uns sehr gut gefallen — Vielen Dank für all die lobens- und liebenswerte Mühe und Anregung — Eine kleine Abordnung des Abiturjahrgangs 2001 Wriezen kam in den Genuss einer Führung. Hierfür sprechen wir der Führenden Frau Strenzel ausdrücklichen Dank aus. Toll — Vielen Dank für dieses absolut toll gestaltete Museum, in dem man so viel anfassen und entdecken kann! Unsere Kinder sind begeistert durch alle Räume gelaufen und haben mit viel Spaß die Rätsel gelöst und den Fisch gefunden. Wir kommen bestimmt wieder! — Ich vand den Bastel Ort schön — Alle Museums-Mitarbeiterinnen sind sehr freundlich und erzählen bereitwillig interessante Details! — Ich finde den Tinten Ort sehr toll!!! — Ich fanhd die Ausstellungtoll. — <- ich auch — <- ich auch — Wir haben viele tolle, spannende Sachen entdeckt Wir kommen auf jeden Fall wieder! Es hat richtig viel Spaß gemacht! RICHTIG COOL HIER! — So gerne-so oft hier! Immer wieder. — Ein Ort zum Sein. Tradition ist eben die Weitergabe der Fackel. ... wertschätzen, liebhaben das Alte, pflegen & sehen Licht, Luft, Farbe, Raum lassen. Staunschloß, Guckschloß, ich fühle meine Krone hier Merci again — Immer wollte ich mal kommen! Endlich nun. Es ist eine Sensation. — Eine Woche entlang Neiße und Oder. Eigentlich unterwegs nach Lebus ohne klaren Plan stolperte ich in dieses Museum und bin so voller Eindrücke, dass ich zu Hause wahrscheinlich mit meiner Mittelsamkeit nerven werde. Und wiederkommen will ich auch. — Ein besonderer Ort zum Verweilen — Hat uns gut gefallen. Danke — Dieses Museum ist eine große Bereicherung! DANKE! — Als ich hier her gekommen bin dachte ich das hir were ein ganz normales Musem ist aber als ich alles gesehen habe ist mir klar geworden das es besonders ist. Ich habe viel gelernt und bin ein freund. File grüße... **2022** Dankeschön! Tolle Sache! Das ganze Haus! — Sehr interessant & schön hier! — Sehr schön und spaßig! — Die Klasse 7b aus Fürstenwalde bedankt sich für die Führung! — Mir hat es hier sehr gefallen. Besonders die Momelban. — Wunderbares Museum; liebevoll und persönlich bis ins Detail. — Hier ist es intresant und schön!! — So ein wunderschönes liebevoll gestaltetes Museum! Wir kommen wieder! — This is The Best Museum, Whitch ever seen. Many information about Oderbrüch-this is awesome. Thank U so much to the Best Museum Crew for Your help and your Smile. I wish You Well Oderbruch Museum. — Ich war heute im Museum (Herz) — Eine sehr schöne Ausstellung. Es hat uns sehr gefreut hier gewesen zu sein — Sooo interessant!!!! Sehr liebevoll gestaltet. — Super schön, ideenreich und interessant. Wir kommen mit dem Enkelsohn bald wieder. Erwähnenswert ist auch das sehr frdl. Personal — Danke. Für diese hervorragenden Ausstellungen. Sie zeugen von sehr viel Kenntnis und Liebe zur Region. Hervorheben möchten wir die ausgezeichneten Arbeiten der Kinder zum Thema Natur, wir waren davon mehr als begeistert. — Die Ausstellung und die Ausstellungsstücke sind sehr sorgfältig präsentiert. Viele Stücke z.B. die Kochmaschine könnten allerdings noch durch Fotos ergänzt werden, aus denen die damalige Nutzung und Benutzung ersichtlich wird. Wo wurde der Kuchen gebacken? Wozu dienten die Ringe auf der Herdplatte? Wie wurde geheizt? Wo lag die Asche? — Wir waren bei der Murrelbahn die war super — Ein tolles Museum, weiter so! — Einfach wunderbar! Bitte weiter so, damit meine Enkelkinder Leben hier auch noch begreifen können. — Es war sehr schön — Ich bleibe bei meiner Ansicht, dass es früher besser hier war. Sie (jetzige Leitung) haben das Museum ruiniert. Das Stichwort »Moderne Kunst« ist das, worauf ich hinaus will. In diesem Stil wurde hier alles, was früher schön war & System hatte, auf bizarre Weise verunstaltet. Sie mögen meine Ansicht für das Relikt einer veralteten Weltanschauung halten. Sie werden fragen, mit welchem Recht definiere ich, was Schönheit ist? Gegenfrage: Mit welchem Recht definieren Sie es? Ich bin die Letzte, die die Subjektivität jeglicher menschlicher Anschauung leugnen würde, aber Ihr Appell an die Subjektivität bedeutet praktisch für unsere Gesellschaft nur, das sich die Konzepte der sozial & finanziell einflussreicheren durchsetzen & damit auch Ihre ästhetischen Ideen bei der reellen Gestaltung von Räumen Präzedenz erhalten. Das ist im Grunde auch nicht weniger autoritär, um nicht zu sagen totalitär, wie wenn ich mein Konzept von Ordnung/ Ästhetik mit der Begründung, es sei die einzige Wahrheit, allen anderen aufzwingen. Es ist das Recht des Stärkeren. Wie wir diesen Widerspruch von Chaos & Ordnung jetzt auflösen, weiß ich auch nicht. Aber mich beschleicht der Verdacht, das ich hier die Einzige bin, die sich überhaupt tiefere Gedanken darüber gemacht hat, denn von Tiefsinn kann ich in Ihrer »modernen« Ausstellungs-konzeption nichts erkennen. Und die »Sie verstehen es bloß nicht« — Entschuldigung der sog. »modernen Künstler« zieht bei mir allmählich nicht mehr. Sie haben nämlich die Beweislast ;-)- — Ich fand's schön ☺ — Ich habe das Museum im Schloß eher zufällig auf der Radtour entdeckt: Bin begeistert! So vielseitig! Für alle Generationen! Und lebendig mit dem Zusammenstellen verschiedener Objekte! Und die ästhetische Gestaltung ist auch hervorragend! Lob auf der ganzen Linie! — Vielen Dank für das Kreativangebot und für die Besichtigung und das Ausprobieren der Murrelbahn. Es war ein sehr schönes Erlebnis für unsere zukünftigen Schulanfänger. — Das ist das beste Museum der Welt (herz) — Es war sehr schön und interessant! Ein schönes, gut erhaltenes Schloss. Dank an die Besucherbetreuerinnen!!! P.S. Komme gern wieder! — Sehr anregend & wunderbar gestaltet _ Das hätte auch dieser Herr vermutlich gesagt... (Zeichnung A. Einstein?) — Emil war hier — Immer und immer mein liebstes Museum. — Ich fands auch sehr schön! — Vielen Dank für das schöne Museum! Kaffee und Kuchen einfach lecker. Schöne Grüße aus der Lüneburger Heide (Niedersachsen) — Was für ein wunderbarer Ort und wie freundlich man hier begrüßt und begleitet wird — Vielen Dank — Spasivo — Die Klasse 90b des Canisius Kollegs — Bin berührt von der Darstellung/Zusammenstellung der Räume + Exponate. DANKE — Hallo ihr ist die ... — Es hat großen Spaß gemacht, diesen faszinierenden Ort kennenzulernen. Gerne kommen wir wieder! — das war schön — Ein toller Ort, sehr sehenswert. Wir freuen uns, dass wir dieses wunderbare Haus gesehen haben. Wir werden es weiterempfehlen! — Sehr viel liebevolle Details! Dankeschön. — Es war sehr schön und interessant bei Ihnen — Ein sehr fantasievoll, gut strukturiertes Museum mit interessanten Ausstellungsräumen. Dies alles kann man genussvoll betrachten. Vielen Dank an die Ausstellungsgestalter. — Es ist ein sehr liebevoll gestaltetes Museum, das leider zu wenig bekannt ist. Wir werden Mundpropaganda tun, um das zu ändern! Vielen Dank. — Die Käferausstellung ist großartig, die Murrelbahn ein Erlebnis + die Fadenlandschaft sehr eindrücklich! Klasse Ausstellungen! — Sehr viel Fleiß wurde in diese Ausstellung investiert. Ein Erlebnis für die ganze Familie. Wissen, Spaß und Spiel. — Insgesamt eine interessante und lehrreiche Ausstellung. Schade das es im Salon keine Hinweise an die dargestellten Personen gibt und diese ein Bezug zu Altranft haben. — Wir waren Hier — ist cool hier lol — Wir haben selten ein so tolles, erlebnisreiches, kreatives, spannendes, künstlerisch aufbereitetes »Mitmach«-Museum erlebt. Sie haben etwas sehr schönes erschaffen! Vielen Dank für die verständlichen Erklärungen von den Mitarbeiterinnen — weiter so! — Was für eine Schatzkiste sich hinter der Schloßfassade verbirgt! Ganz toll! Wir sind begeistert und wünschen Ihnen viele, viele Besucher. — Mit großer Liebe zum Detail wird hier das Wort Heimat mit Leben erfüllt. — So eine Überraschung! Alles so greifbar nahegebracht zum Greifen und Begreifen.* Und ästhetisch sehr angenehm. *Durch die spontane zeitweise Führung besonders. — Jetzt war ich schon viele Male hier und jedes Mal gefällt es mir besser in diesem Museum. Die Käfersammlung als neueste Präsentation ist sehr anregend. Niemals mehr werde ich einen Käfer einfach so beiseite wischen, wenn er meinen Weg kreuzt. — Eine wundervolle Ausstellung über das Oderbruch mit vielen Inspirationen zum Weiterdenken! — So viel zu sehen, lernen, lesen, anfassen- tolle Ausstellung, freuen uns aufs Wiederkommen! Danke! — Es hat mir sehr gut gefallen. Super. — Schönes Museum. Tolle Tour und Führung. Danke und viel Erfolg — Danke für die sachkundige, interessante & liebevolle Führung. Ich werde das Museum auf jeden Fall weiter empfehlen. — Vielen Dank für die interessante Ausstellung und die Möglichkeit, Dinge auszuprobieren. — Es war sehr interessant und lehrreich. Es hat uns sehr gefallen und Spaß gemacht. Schöner Ort und tolle Leute. Danke ☺ — Es war Toll — Es ist sehr toll für die ausstellungsstücke und das man hier sehr viel zu sehen hat. Danke — So eine interessante Ausstellung, die mit viel Liebe und Arbeit gestaltet ist. Besonderer Anreiz, die Murrelbahn und alle Dinge zum Gestalten! — Das Museum hat uns gut gefallen, nicht so überladen + alles gut erklärt. Vielen Dank — Eine wunderbare Replik auf das Werden dieses fruchtbaren Landstrichs. Die Bedeutung für die Ernährung der Menschen wird gut, sogar sehr deutlich! Ich finde es bedeutsam gerade für die Gegenwart! — Ein wundervolles, sensibel gestaltetes Museum. Für diese Ideen und feine Umsetzung allen herzlichen Dank. Wir haben lange nicht so ein schönes Museum besucht. — Wir fanden es klasse, hier durch zu wandern und zu staunen. Wir kommen wieder und bringen unsere Lieben mit! — Ein Museum der etwas anderen Art, alles zum Lesen viel Geschichte — Danke für dieses Museum- eine großartige

Leistung — Was für ein wundervolles Museum. Danke — Ungewöhnliches, aber faszinierendes und sehr abwechslungsreiches Museum. Vielen Dank! — Ein wunderschönes Museum mit vielen Möglichkeiten selbst aktiv zu werden. Vielen Dank für diese Möglichkeit. — Ein selten schönes und dabei so informationsreiches Museum für eine ganze märkische Landschaft! Wir wünschen, dass das Projekt sich halten und weiterentwickeln kann! — Hola — Der Club Olle Opels besuchte das Museum mit Führung. Herzlichen Dank!! — Wunderschön hier (herz) — echt super — moin meister tschüss — Es ist echt schön hier tschüss ihr geilen Nuddeln — Es war gut dass wir keine Schule hatten — Wir hatten eine wundervolle Zeit! — Vielen Dank, dass wir unsere Hochzeitsfotos hier im Schloß machen durften! — Wir leben in der Lausitz. Eine andere tief-verwundete »ländliche« Region. Hier im Bruch, in Altranft finde ich einen Zugang so vieles zu BE-GREIFEN. Danke — Ein wundersamer Ort: natürlich, ästhetisch, nachdenklich, klug. Danke. — Zweifelsohne eines der buntesten und überraschendsten Museen, die ich je gesehen habe. Die ausgesprochen kreative, abwechslungsreiche und äußerst liebevolle, detail»besessene« Gestaltung der Ausstellungsräume und des ges. Gebäudes beeindruckten mich sehr. Vielen Dank — Eine super schön gestaltete Ausstellung! Kreativ, außergewöhnlich, aufwendig & interessant. Werden wir weiterempfehlen. Vielen Dank **2023** DANKE für einen wunderbaren Nachmittag-es war besonders spannend für die Kinder! — Schönes Museum ich kenn den Direktor — »Europäisches Kulturerbe Siegel« Stolzere können wir gar nicht sein. Eine Region, das Oderbruch steigt auf die Europäische Ebene/ Bühne. Herzlichen Glückwunsch zu diesem schönen u. klugen u. menschen-nahen Museum. — Emlol!! War echt schön hier! — Ich komme aus Afghanistan. Ich wohne in Eberswalde. Ich bin 30 Jahre alt. Ich bin seit 8 Jahre in Deutschland bleiben. Kirchen in Deutschland werden durch Moscheen ersetzt. Ich arbeite bei Glas Kosmetika. Bin Bald Arbeitslos. Lebe den Staat auf der Tasche. *persischer Text* — Als wir rund um den 1.September in Golzow die Langzeitchronik einer Schülerklasse für die DEFA begannen, hofften wir, im Jahre 2000 mit „unsere(n)“ Kindern in einer sozialistischen DDR anzukommen. Aber die, die gelang und mißlang war dann schon seit 1990 Geschichte. Und Geschichte ist Sache von Museen. In Golzow hat das Oderbruch nun eines mehr- ein Filmmuseum in das die Golzower und wir einladen können. Wie reich die Gegend an kulturvoller Historie ist, zeigt das in Altranft und lässt verstehen, warum sich die Oderbrüchler mit dem EUROPÄISCHEN KULTURSELGEL schmücken lassen konnten. Alle Achtung, zumal dieses zum ersten Mal verliehen wurde! Möge es in einer Landschaft, in der man weiß, was Krieg ist, Ermutigung zu jeder Art friedlichen Tuns sein! — Uns hat es sehr gut gefallen. Wir freuen uns auf das Themenjahr! — Auch wieder mal ein Rundgang gemacht, immer wieder was Neues. — Wir kommen wieder! Wir haben nicht ansatzweise geschafft, alles zu sehen. Toller Ort Tolles Konzept Danke — Wir kommen bestimmt wieder, sehens- und erlebenswert — Ein schöner Osterausflug. Wir kommen wieder — Hallo, ein gelungener Start ins Museumsjahr in Altranft. Danke. Wir kommen wieder. — Es ist sehr schön hier! — Das ist alles echt kras und cool — Das Museum ist sehr ansprechend, vor allem einfallsreich auch für Kinder. Es macht neugierig auf das Oderbruch und seine Vergangenheit. Sehr schön!! — Alte Erinnerungen neu belebt. DANKE dafür! Alles Gute – Echt coole Ideen & Projekte. (z.B. der Dioramenwettbewerb) finde cool, dass man so viel über das Oderbruch erfahren kann. — Ja echt cool alles – LoL — Ich habe hier viele richtig tolle Sachen gemacht. Es war toll! — Ein tolles Museum, wenig ist hier deutlich mehr! Gelungen! — Es war sehr sehr schön hier Danke für dieses tolle Museum *herz* — Vielen Dank für die sehenswerte, schöne, interessante, fröhliche, abwechslungsreiche, moderne ... Ausstellung. — Ein interessantes, liebevolles, kritisches, modernes Museum, das altes bewahrt. Mir gefiel besonders gut die pädagogische Arbeit mit Kindern! — Tolles Museum, liebe die Murrelbahn ☺ — Ich mochte die Murrelbahn am meisten würde den Besuch wiederholen. Ich mag dieses Museum sehr es ist TOLL — Ein tolles Museum zum Erleben! — Sommerschule 2023 war hier — sehr sehr schön hier... ODER? — Ich bin immer wieder gern hier. Es gibt jedes Mal Neues zu entdecken — Wann fährt der letzte BUS? nie ...nicht schlimm, nett hier... — Wir leben erst seit Oktober 2021 in Bad Freienwalde. Seither lernten wir dieses Museum gern kennen und lieben. Dazu das immer freundlich aufgeschlossene Personal. Im Museum gibt es so viele spannende Ausstellungen, Geschichten und Projekte, daß wir möglichst oft mit unseren Freunden und Familienmitgliedern hierher kommen und das werden immer mehr. Heute, am 10.Juni 2023 sind wir schon als kleine Gruppe hier und wissen, daß dies unser 1. gelungenes (privates) „Oderbruchtreffen“ ist. Im nächsten Jahr wird es größer und schon heute steht fest: WIR KOMMEN WIEDER! Allen Mitarbeitern/-innen im Museum sei lieber Dank und ganz viel auch Sarah Radack im Cafe'. — Wir wahren heudehier es hat uns gutgefallen. — Es war wundervoll. Die D.-familie fand es heute sehr schön und interessant. — Ein sehr aufschlussreiches Museum – wir sind aus Köln und lernen hier viel. — Sehr freundlicher Empfang durch das Personal, Ausstellung war interessant und sehr sehenswert. Wir kommen bald wieder. — Sehr interessante Ausstellungsräume mit kompetenter Begleitung. Ich komme wieder und werde es weitersagen! Danke — Tolle Ausstellung mit tollen Illustrationen und Texten, auf die man überall trifft. Trotz Wohnort in der Region noch nie hier gewesen, lohnt sich aber — Wir sind einfach nur beeindruckt. Die Auswahl/Sammlung ist vielfältig, zum Anfassen. Toll. Lohnt sich wirklich – Danke für den schönen Tag liebe Grüße Klasse 2 aus Buckow — Ganz tolle Ausstellungs-konzeption! Ein besonderer Ort! Danke — Das Kollegium des J.-Gymnasiums dankt ganz herzlich für diese wunderbare Führung, interessanten Informationen und Anregungen. Wir wünschen Ihnen allen noch viele weitere, genauso begeisternde Ausstellungen im Hause! — Auf Entdeckungsreise im Oderbruch. Ein schönes Museum mit einem schönen Konzept. — Ich habe noch nie ein so lebendiges Museum gesehen. Komme noch mal. — Immer wieder schön hier zu sein & an Euren neuen lebendigen Ideen teilzuhaben. Ich freue mich, wenn die Stopftiere gekennzeichnet werden, da ich nicht alle Tiere kannte! — Dieses Museum ist eine Entdeckung! Ein tolles Konzept, da macht das Stöbern Spaß! Wir sind begeistert. — Danke für die tolle Arbeit hier. Das Museum war bei jedem Aufenthalt hier f. mich wichtig! — Ein wunderschönes Museum! Besonders auch für Kinder. Vielen Dank — Eine Luxemburgische Truppe lässt grüßen. Es war wunderschön bei Euch. Danke für den schönen Aufenthalt — Sehr interessant und das Einbeziehen mit den Besuchern ist eine tolle Sache! Die Vielfältigkeit hat mir sehr gefallen! — Informativ, herzlich und unglaublich tolles Personal haben uns hier begeistert. DANKE — Megatoll, informativ, liebevoll gestaltet, wir fühlen und willkommen und „wie zu Hause“! Einfach super! Selbst unsere „Pubertiere“ sind total begeistert! Ich habe noch nie ein so schönes Museum besucht. Danke an das super kompetente Personal für Gespräche und Erklärungen! — Eine sehr vielfältige Ausstellung! Lassen Sie sich unbedingt das „Wassermodell“ mit den als Fäden dargestellten Flußläufen u. Wasserständen erklären. Lustig fand ich Orte im Schaukasten u. viele andere tolle Gestaltungen der Räume. — Ihr habt eine wunderbar vielfältige Ausstellung entwickelt. Es macht Lust zum Stöbern, Ausprobieren, Nachdenken, Verweilen und auf jeden Fall wiederkommen. — Wir kommen alle Jahre wieder und jedes Jahr gibt es so Vieles, Neues und Überraschendes zu sehen. Ein Hoch auf Eure Ideen, die Sorgfalt der Ausführung und die Liebe zur Sache. Wie immer begeistert! — Die Murrelbahn ist super! — Vielen Dank! Sehr positiv überrascht, wie toll und informativ vieles aufbereitet ist. Das Gespinst und die Murrelbahn sind phantastische Ideen, dazu die Erklärungen ☺ Danke! Ein weiterer Höhepunkt bei unserer mehrtägigen Radtour durch DAS Oderbruch. Für Leser zu empfehlen: Thaer-Museum Chamisso-Museum — Herzlichen Dank für die beeindruckende Schönheit! — Ein wunderbares Museum! Eine sehr gelungene Ausstellung, die viel Wissen interaktiv verbindet. Wir nehmen viele (haptische) Erinnerungen mit und kommen wieder! — Cool — War sehr interessant (Mädchen) —Sehr schön gemacht Eine tolle Ausstellung! — Eine sehr gelungene Ausstellung! Mein Geburtstagswunsch, eine Fahrt ins Oderbruch, wurde erfüllt. Wir nehmen viele Erinnerungen und Ideen mit. — Mir hat die Ausstellung sehr sehr gut gefallen! — Unser Tag begann hier im Museum, das uns viele Informationen gab und zum Nachdenken anregt. Geschichte ist immer vielgestaltig- das kommt auch hier im Oderbruch zum Vorschein. Jetzt geht es zu den Fahrrädern und zur Oder — Wer das liest, sieht super aus *herz* — Ganz tolle Ausstellung! — Eine wunderschöne und interessante Ausstellung! Die zum Nachdenken anregt. — Vielen lieben Dank für die tolle Zeit während meines Praktikums. 3 Wochen waren definitiv zu kurz ☺ Aber ich komme gern wieder! Liebe Grüße! Euer T. — Einfach GRANDIOS! Danke — Eine wunderbare, informative Führung! Glückwünsche zu den erfolgreichen Kinder- u. Jugendprojekten! Wir wünschen weiterhin viel Erfolg und Unterstützung für Ihre künftigen Vorhaben! — Thank You fort he visit in this beautiful and interesting place, and for your help and kindness! Best regards! We invite you to visit Poznan' and our museums. Heritage Center, Porta Posnania, Sluza Gallery — Hier ist ein sehr gutes Beispiel, wie Inhalte interessant und kreativ gestaltet, geplant und umgesetzt werden. Der Eintritt ist jeden Cent wert. Herzlichen Dank — *schwein* Glück Auf — Tolles Museum, was den Spagat zwischen Kulturwissenschaft und Kunst schafft. Handlungsbezogen, auf regionale Akteure gerichtet, Vergangenes für die Zukunft nutzend- spannender Ansatz! Wir haben uns zwei Tage Zeit genommen, trotzdem/sogar (fast) alles gesehen! — Großartig, anregend und so wunderbare Details. — Eines der besten Museen, die ich je besucht habe! Ich liebe die Murrelbahn in allen Facetten! — Was ein schönes und anregendes Museum. So klug aufgebaut! Danke auch für die Erläuterungen — Wir kommen gerne her Es war toll ☺ — *kyrilisch" - lcke finde dir hier wonderful — Schön hier — Schade um das schöne Museum ☺ — Hallo! — Wir waren hier! — Danke! — ...Was für ein inspirierender Ort für unsere zweitägige Klausur! Vielen Dank für die Gastfreundschaft in diesem Hause. — Sehr schön — So eine tolle Ausstellung! Danke! — Unglaublich. Ideenreich. Detailverliebt. Lebendig. Lebend. Verbunden. Authentisch. Die Menschen mitnehmend. Ein Schatz. Herzlichen Dank. — Immer wieder schön! — Sehr eindrucksvolles Museum, sehr viel interessante Informationen und eine gut durchdachte Murrelbahn! — War sehr schön hat mir sehr viel spaß gemacht danke für das tolle Museum kann ich nur emfehlen Kritik — Eine spannende und eindrückliche Vielfalt an Ausstellungsräumen, sehr durchdachte und ansprechende Projekte. Wir kommen wieder und sind schon sehr gespannt, welche Themen das nächste Mal zu betrachten sind (in künstl. Form) Merci — Grüße aus der Havelbucht *skizze" Ein besonderes Erlebnis! Danke nicht nur für die erklärende Führung. Es war eine Vielfalt an Eindrücken und Wissensvermittlung im Oderbruch. Danke für das tolle Sehen, Hören und Staunen- Dürfen. Toll gemacht, super, zum Weiterempfehlen! — Wir waren hier — der Malraum die Murrelbahn *herz* — Sehr interessant! — Die Murrelbahn ist super! *männchen" — Ja, das stimmt — Stimmt die — Dito — Mich hat die „Heim“ Ausstellung zum Nachdenken gebracht